

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica
herausgegeben von

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

STEFAN PETERSEN

81. Jahrgang
Heft 1

2025

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Passio Pragensium Iudaeorum secundum Iohannem rusticum quadratum – ein neuer Überlieferungsträger aus St. Paul im Lavanttal

Von

CHRISTOF PAULUS / KRISTÝNA LUGER / DANIEL LUGER

Jedes Jahr an Jom Kippur ... – eine einführende Skizze

Zum Versöhnungsfest (Jom Kippur) wird jedes Jahr in der Prager Altneusynagoge eine Elegie (Selicha) verlesen, die an den Pogrom des Jahres 1389 erinnert¹. Geschrieben hat die Verse der 1439 gestorbene Rabbiner und Kabbalist Avigdor Kara (Abigdor ben Isaac Kara)², dessen Grabmal das älteste datierbare auf dem Alten Jüdischen Friedhof

1) Zur literaturgeschichtlichen Verortung sowie die Literatur überblickend vgl. Evina STEINOVÁ, „All that suffering“. Hebrew Narratives about the Prague Easter Massacre of 1389 and their Interaction with the Latin Material, in: Knaanic Language. Structure and Historical Background. Proceedings of a Conference held in Prague October 25–26, 2012, ed. by Ondřej BLÁHA / Robert DITTMANN / Lenka ULÍČNÁ (2013) S. 241–268, bes. S. 246–258; Vgl. hierzu auch Milan ŽONCA, Avigdor Kara's Appeal Reconsidered. A Transcription and English Translation of a Begging Letter Written by a Late Medieval Scholar from Prague, in: *Judaica Bohemiae* 54,2 (2019) S. 31–48, der das im Titel genannte und in der Pariser Bibliothèque nationale überlieferte Bittschreiben in Zusammenhang mit dem Pogrom des Jahres 1389 bringt. – Für Hinweise und Diskussionen danken die Autoren Veronika Lukas und Dominik Trump (beide München).

2) Zu ihm knapp Ferdinand SEIBT / Maria TISCHLER, Prag, in: *Germania Judaica* 3,2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Arye MAIMON / Mordechai BREUER / Yacov GUGGENHEIM (1995) S. 1116–1151, hier S. 1126f., 1144 Anm. 263.

in Prag ist (heute dort als Kopie)³. Die Gräber waren während jener gewaltsamen Ausschreitungen in den Ostertagen 1389 geschändet worden. Noch bis ins 19. Jahrhundert hielt sich die Überlieferung, die dunkle Verfärbung an einigen Stellen auf der Innenwand der Altneuschul rühre von den Blutspuren der 1389 ermordeten Juden her; tatsächlich gedenkt dort eine spätere Inschrift der Ausschreitungen⁴, deren Brutalität unbestreitbar ist, bezüglich deren historischer Hintergründe und Verlauf jedoch vieles, wie zu zeigen ist, quellenbedingt im Unklaren bleiben muss.

Den Quellen hat zuletzt Evina Steinová einen deutschsprachigen Überblick gewidmet, an dessen Ende sie zu dem Ergebnis kam, dass die hebräischen, lateinischen und deutschsprachigen Texte nur wenig zur Erhellung der Vorgänge des Jahres 1389 beitragen könnten⁵. Besondere Aufmerksamkeit hat unter den Schriftzeugnissen ein zeitnahe parodistischer Text, die *Passio Pragensium Iudaeorum*, erfahren,

3) Avigdor Karas Vater wurde wohl Opfer des Massakers und ist als Kadosh („Heiliger“) auf dem Grabstein des Sohns erwähnt: Tamás VÍSI, *Plague, Persecution, and Philosophy: Avigdor Kara and the Consequences of the Black Death*, in: *Intricate Interfaith Networks in the Middle Ages. Quotidian Jewish-Christian Contacts*, ed. by Ephraim SHOHAM-STEINER (Studies in the History of Daily Life [800–1600] 5, 2016) S. 85–117, hier S. 111f.

4) Vgl. Rachel L. GREENBLATT, *To tell their children. Jewish communal memory in early modern Prague* (Stanford Studies in Jewish History and Culture, 2014) bes. S. 15f.; Arno PAŘÍK, *Obnova Staronové synagogy v letech 1997–1999* [Restaurierung der Alten Synagoge in den Jahren 1997 bis 1999], in: *Staletá Praha 24* (2003) S. 149–174. Zur Baugeschichte der Altneusynagoge sowie den Beschädigungen und Restaurationsmaßnahmen nach 1389 vgl. auch Richard KRAUTHEIMER, *Mittelalterliche Synagogen* (1927) S. 199–212.

5) Evina STEINOVÁ, *Passio Iudeorum Pragensium: Tatsachen und Fiktionen über das Pogrom im Jahr 1389*, in: „Avigdor, Benesch, Gitl“. *Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien im Mittelalter. Samuel Steinherz zum Gedenken (1857 Güssing – 1942 Theresienstadt)*, hg. von Helmut TEUFEL / Pavel KOČMAN / Milan ŘEPA (2016) S. 159–185. Der Aufsatz fasst zentrale Gedanken der Diplomarbeit der Autorin an der Universität Brunn zusammen: *Passio Iudeorum Pragensium. Kritická edice Pašijí pražských židov* [*Passio Iudeorum Pragensium. Kritische Ausgabe der Passion der Prager Juden*] (masch. 2010).

der sich in drei Prosa-Fassungen in Handschriften aus Prag⁶, Krakau⁷ und Třeboň/Wittingau⁸ erhalten hat. Obwohl bereits Paul Lehmann auf einen weiteren, heute Münchner Überlieferungsträger aus St. Nikola in Passau aufmerksam gemacht hat⁹, wurde dieser Textzeuge von der jüngeren Forschung nicht rezipiert¹⁰. Ebenfalls bisher nicht berücksichtigt wurde ein weiterer Überlieferungsträger der zweiten und längsten Fassung der Passio (*Passio Pragensium Iudaeorum secundum Iohannem rusticum quadratum*), der sich heute in der Bibliothek des Kärntner Benediktinerklosters St. Paul im Lavanttal befindet und der im Folgenden zunächst vorgestellt und am Ende dieses Aufsatzes ediert wird¹¹. Vorausgeschickt sei, dass es sich um einen zum Pogrom zeitnahen Textzeugen handelt, der in dichter Evangeliumsparodie die Gräueltaten von 1389 literarisiert¹².

Die *Passio Pragensium Iudaeorum* wurde von dem 2023 gestorbenen germanistischen Mediävisten Burghart Wachinger als

6) Praha, Archiv Pražského Hradu. Knihovna Metropolitní kapituly, O 3, fol. 176r–177r (Fassung 2); Praha, Národní knihovna České republiky, XI.D.7, fol. 130v–133r (Fassung 3). – Zu den drei Fassungen vgl. STEINOVÁ, *Passio* 2010 (wie Anm. 5) S. 28f. (Fassung 1: *Historia de cede Iudaeorum Pragensi*), S. 18–23 (Fassung 2: *Passio Pragensium Iudaeorum secundum Iohannem/Ieškonem rusticum quadratum*), S. 25–27 (Fassung 3: *Passio Pragensium Iudaeorum secundum blasphemiam*).

7) Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Cod. 2538, fol. 92v–93r (Fassung 1). – Hierzu Josef JIREČEK, *Zpráva o židovském pobití v Praze r. 1389 z rukopisu Krakovského* [Bericht über das Massaker an den Prager Juden im Jahr 1389 aus der Krakauer Handschrift], in: SB Prag (1880) S. 227–229.

8) Třeboň, Státní oblastní archiv, Cod. A 14, fol. 68r–70v (Fassung 2).

9) Paul LEHMANN, *Die Parodie im Mittelalter. Mit 24 ausgewählten parodistischen Texten* (21963) S. 212 Anm. – München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 16204, fol. 144r–145v.

10) Ein weiterer Textzeuge aus dem Zwettler Zisterzienserkloster, der im Hauptteil die Summa des Aquinaten enthielt, ist verschollen; vgl. Arthur GOLDMANN, *Zur Geschichte der Bibliothek des Zisterzienserstiftes Zwettl* (Fortsetzung und Schluß), in: Mitteilungen des Österreichischen Vereins für Bibliothekswesen 7,1 (1903) S. 158–167, hier S. 165.

11) St. Paul im Lavanttal, Stiftsbibliothek, Cod. 110/4, fol. 144r–145r. – Verwendet wird im Beitrag der in der St. Pauler Handschrift überlieferte Titel *Passio Pragensium Iudaeorum secundum Iohannem rusticum quadratum* (und nicht *Passio Pragensium Iudaeorum secundum Ieškonem rusticum quadratum*), der auch im Prager Codex des Metropolitankapitels überliefert ist.

12) Jüngste literaturhistorische Einordnung durch Lucie DOLEŽALOVÁ, *Mock Passions in England and Bohemia*, in: *England and Bohemia in the Age of Chaucer*, ed. by Peter BROWN / Jan ČERMÁK (*Chaucer Studies* 49, 2023) S. 130–149.

„einer der finstersten Texte des Mittelalters“ bezeichnet¹³, und in der Tat kann jenes parodistisch-pamphletistische Textkorpus, das schildert, wie nach einem angeblichen Hostienfrevl ein aufgeetzter Prager Pöbel plündernd, zerstörend und mordend durch das jüdische Ghetto zieht, nur anwidern, vor allem auch, weil – wie zu zeigen sein wird – durch ein *mundus perversus*-artiges Auf-den-Kopf-Stellen der Evangeliumspassagen, bei dem die Juden in die Bibelrolle Christi und die Christen in die Rolle der biblischen Juden schlüpfen, keine Distanz zu den Vorgängen geschaffen wird, sondern zur blutigen „Rache“ die Verhöhnung hinzutritt¹⁴. Kaum kann aus dem komplexen echokammerartigen Widerhall der historischen Vorgänge in den kanonischen Evangelien ein Schimmer ironisierenden Mitleidens abgeleitet werden, wie dies die Philologin Barbara Newman in mehreren Beiträgen aufzuzeigen versuchte¹⁵.

13) Burghart WACHINGER, Die Passion Christi und die Literatur. Beobachtungen an den Rändern der Passionsliteratur, in: Die Passion Christi in Literatur und Kunst des Spätmittelalters, hg. von DEMS. / Walter HAUG (Fortuna vitrea 12, 1993) S. 1–20, hier S. 6.

14) Dies im Gegensatz zu der zeitnah zum Prager Utraquistenaufstand von 1483 entstandenen Passio Pragensium, die klar die Qualen der Katholiken mit der Leidensgeschichte Christi korreliert und wohl mit den Prager Barfüßern in Verbindung zu bringen ist. Diese spätere Passio, in gedruckten Flugschriften aus Leipzig, Straßburg und Magdeburg verbreitet, kommt weitgehend ohne die parodistischen Inversionen des hier vorgestellten Textes aus. Zur Passio von 1483 vgl. Boldan KAMIL, Passio Pragensium – tištená relace o pražském povstání 1483 [Passio Pragensium. Ein gedruckter Bericht zum Prager Aufstand 1483], in: Documenta Pragensia 19 (2001) S. 173–180; Kateřina JiřOVÁ, Komunikační aspekty pražského povstání 1483 [Kommunikationshistorische Aspekte des Prager Aufstands 1483], in: Středověké město ako miesto stretnutí a komunikácie [Die mittelalterliche Stadt als Ort der Begegnung und Kommunikation], hg. von JÁN LUKAČKA / Martin ŠTEFÁNIK (2010) S. 49–55. – Für Diskussion geht Dank an Cora Dietl (Gießen).

15) Barbara NEWMAN, The Passion of the Jews of Prague. The Pogrom of 1389 and the Lessons of a Medieval Parody, in: Church History 81 (2012) S. 1–26, bes. S. 25f.; nahezu identisch: DIES., Medieval Crossover. Reading the Secular against the Sacred (The Conway Lectures in Medieval Studies, 2013) S. 264–271. – Barbara Newman meint, durch die „double ironic inversion“ der Passio – die Juden sprechen Worte Christi, bleiben aber Juden und *vice versa* – öffne sich der Text für andere Rezeptionen, so Schauer ob der Brutalität der Taten; kritisch zustimmend Lucie DOLEŽALOVÁ, Passion and Passion: Intertextual Narratives from Late Medieval Bohemia between Typology, History and Parody, in: La Typologie biblique comme forme de pensée dans l'historiographie médiévale, sous la direction de Marek Thue KRETSCHMER (Textes et études du Moyen Âge 75, 2014) S. 245–265, hier S. 259f., die bei ihren dekonstruktivistischen Überlegungen ebenfalls zur Ansicht kommt, die Passio erlaube verschiedene Lektürezugänge.

Im Folgenden wird zunächst der St. Pauler Überlieferungsträger hilfswissenschaftlich vorgestellt und erschlossen. Die darauffolgenden Überlegungen verstehen sich, vorbehaltlich einer späteren Gesamtedition mit allen Überlieferungsträgern, als erste Ausleuchtungen zum Textgehalt und zur literarischen Struktur und leiten zu der Frage über, in welchem Umfeld ein solcher Text entstanden sein könnte. Abgeschlossen wird der Beitrag mit der editio princeps der Handschrift aus St. Paul.

Der St. Pauler Überlieferungsträger – hilfswissenschaftliche Einordnung

Die vorzustellende Textfassung der Passio Pragensium Iudaeorum ist in Cod. 110/4 (olim 28.3.27, so auch auf dem Klebzzettel der Innenseite) der Bibliothek des Kärntner Benediktinerklosters St. Paul im Lavanttal enthalten. Einem auf fol. 6r befindlichen barocken Besitzvermerk zufolge befand sich die Handschrift jedoch zuvor in der Bibliothek des oberösterreichischen Kollegiatstifts Spital am Pyhrn¹⁶. Dieses hatte 1419 die Nachfolge des am Fuß des Pyhrnpasses gelegenen, auf Betreiben Kaiser Heinrichs II. (1004–1024, Kaiser 1014) gegründeten Hospitals angetreten und war nach einem stetigen, wenn auch wechselvollen Aufstieg 1807 aufgehoben und den infolge der napoleonischen Säkularisierungsmaßnahmen vertriebenen Benediktinern von St. Blasien im Schwarzwald übergeben worden. Als diese schließlich zwei Jahre später von Kaiser Franz I. (1792–1806 bzw. 1804–1835) die Anweisung bekamen, anstelle des abgelegenen Stifts am Pyhrn das 1787 von Kaiser Josef II. (1764/1765–1790) aufgehobene Kloster St. Paul im Lavanttal neu zu gründen, brachten die Mönche auch die mittelalterlichen Bibliotheksbestände aus Spital nach Kärnten¹⁷.

16) St. Paul im Lavanttal, Stiftsbibliothek, Cod. 110/4, fol. 6r: *Collegii Hospitalensis*.

17) Kurt HOLTER, Die mittelalterliche Bibliothek des Stiftes Spital am Pyhrn, in: DERS., *Buchkunst – Handschriften – Bibliotheken. Beiträge zur mitteleuropäischen Buchkultur vom Frühmittelalter bis zur Renaissance*, hg. von Georg HEILINGSETZER / Winfried STELZER, 2 Bde. (Schriftenreihe des Oberösterreichischen Musealvereins – Gesellschaft für Landeskunde 15/16, 1996), hier 2 S. 1147–1169 (zuerst in: *Schatzhaus Kärntens. Landesausstellung St. Paul 1991. 900 Jahre Benediktinerstift 2: Beiträge*, hg. von Günther HÖDL / red. von Johannes GRABMAYER [1991] S. 617–639); Adolf TRENDE, Die Stiftsbibliothek in St. Paul, in: *Carinthia I* 142 (1952) S. 609–668.

Die hier interessierende Papierhandschrift befindet sich bis auf Spuren von Holzwurmbefall und einen etwas losen Buchblock in einem insgesamt guten Erhaltungszustand. Der Codex hat einen stark betriebenen, einfachen mittelalterlichen Ledereinband, der mit auf Höhe der Bünde angesetzten, dreifachen Streicheisenlinien verziert ist. Auf dem Vorderdeckel befinden sich zwei aufgeklebte, wohl aus dem späteren 15. Jahrhundert stammende Zettel. Das obere der beiden Etiketten enthält ein in gotischer Kursive geschriebenes Inhaltsverzeichnis, welches mit dem heute vorliegenden Aufbau des Bandes korreliert. Darunter befindet sich das Signatur-Etikett „H 19“, welches wohl mit der mittelalterlichen Neuorganisation der Stiftsbibliothek im Jahr 1484 durch eine Abordnung der Universität Wien im Zusammenhang steht¹⁸. Zur Organisation des Schriftspiegels in zwei Kolumnen weist der gesamte Codex eine einheitliche Kastenlinierung aus waagerechten und senkrechten Tintenstrichen auf. Wohl zu einem späteren Zeitpunkt wurden mehrere Seiten aus dem Band herausgetrennt, ohne dass ein Textverlust feststellbar ist¹⁹. Auch die neuzeitliche Foliierung geht über die fehlenden Seiten hinweg. Im Band finden sich Kustoden und Reklamanten sowie zahlreiche zeitgenössische Gebrauchsspuren in Form von Korrekturen, *maniculae*, Marginalien und anderweitigen Auszeichnungen.

Das Wasserzeichen ist eine freistehende Glocke ohne Beizeichen und Schulter mit einkonturigem Glockenmund, ohne Joch und mit sichtbarem Klöppel, was für eine Anlage der Handschrift zwischen 1390 und 1420 in Böhmen oder Österreich spricht²⁰. Der Text des Codex stammt von zwei Haupthänden, wobei die gotische Kursive der *Passio Pragensium Iudaeorum* mit jener von *De constructione verborum* sowie *Stella clericorum* übereinstimmt²¹. Am Ende des Bandes gibt sich ein *Marzo de Rawcan* als Schreiber dieser Hand zu

18) Vgl. dazu HOLTER, Bibliothek (wie Anm. 17) S. 1153.

19) Zwischen fol. 5v und 6r, 143v und 144r sowie 145v und 146r.

20) Ähnlich Piccard Nr. AT3800-PO-40104; ebendort weitere Beispiele aus dieser Motivgruppe. Zu ähnlichen Nachweisen aus österreichischen Bibliotheken vgl. Wasserzeichen des Mittelalters AT4000-433 222.

21) Fol. 149v–170v. Charakteristisch für diese Hand sind insbesondere mehrere Majuskeln als Erst- oder Zweitformen wie beispielsweise das zweistöckige, asymmetrische E oder das D mit Haken in die Oberlänge sowie Zierstrich im Bauch. Vgl. auch *pro* mit weit nach links ausladender Schlinge oder die tironische Note mit nach rechts oben auslaufendem Balken.

erkennen²², von dem auch die Niederschrift der *Stella clericorum* im Jahr 1407 stammt. Bei dem Herkunftsort dieses Schreibers handelt es sich vermutlich um das westböhmisches Racov/Ratzau im Dekanat Horšovský Týn/Bischofteinitz²³. Gesicherte biographische Informationen zur Person Marzos sind nicht bekannt. Zwar deutet sein Vorna-me auf eine Variante des slawischen Namens Marek hin, beide Formen sowie ihre lateinische Variante Marcus tauchen jedoch in zeitgenössischen mitteleuropäischen Quellen nur selten auf. Allerdings kennen wir aus den Aufzeichnungen der Universität Prag für das Jahr 1384 einen *Martinus Radychawe*, und im Jahr 1400 immatrikulierte sich ein *Martinus plebanus de Radzowia* an der Karlsuniversität²⁴.

Als erstes Ergebnis der hilfswissenschaftlichen Untersuchung kann festgehalten werden, dass diese Handschrift in der heute vorliegenden Form um 1400, nahe zu Zeit und Ort des geschilderten Geschehens, von einem Schreiber aus dem böhmischen Raum, möglicherweise aus dem Umfeld der Universität Prag, angelegt wurde. Damit ist dem Urteil des tschechischen Paläographen und Kodikologen Pavel Spunar zu widersprechen, der in seiner Aufnahme der *Bohemica* in der Bibliothek von St. Paul die Nennung des Schreibers übersehen und ohne nähere Angaben aus der Gesamtkonzeption des Bands geschlossen hatte, die Handschrift sei wahrscheinlich außerhalb Böhmens entstanden²⁵. Auf welchem Weg nun aber dieser Codex aus Böhmen in das

22) Fol. 170v: *explicit stella clericorum per manus domini Marzonis de Ra de Rawcau anno etc. VII^o. Et est opusculum bonum et valde utile et specialiter sacerdoti*. Auch fol. 166r weist eine (allerdings teilweise radierte) Nennung Marzos auf.

23) Vgl. Antonín PROFOUS, *Místní jména v Čechách. Jejich vznik, původní, význam a změny* [Ortsnamen in Böhmen. Herkunft, Ursprung, Bedeutung und Veränderungen], 5 Bde. (1947–1960), hier 3 (1951) S. 509 (*Raczow, Racow, Raczaw, Ratzau*); Václav Vladivoj Tomek, *Registra Decimarum Papalium* (1873) S. 89 (*Raczow, Racow*).

24) Vgl. *Liber Decanorum Facultatis Philosophicae Universitatis Pragensis*, ab anno Christi 1367 usque ad annum 1585, 2 Bde. (*Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis* 1, 1830–1832), hier 1,1 (1830) S. 218; *Album seu Matricula Facultatis Juridicae Universitatis Pragensis ab anno Christi 1372 usque ad annum 1418* (*Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis* 2,1, 1834) S. 110.

25) Pavel SPUNAR, *Bohemika v knihovně benediktinského kláštera St. Paul* [Bohemika in der Bibliothek des Benediktinerklosters St. Paul], in: *Listy filologické* 90 (1967) S. 181–184, hier S. 182: „Kodex nemá žádné provenienční přípisý a podle dalších textů, v rukopisu obsažených, lze spíše soudit, že rukopis vznikl mimo území Čech než v Čechách“ [„Der Codex weist keine Herkunftsangaben auf, und, anderen in der Handschrift enthaltenen Texten folgend, entstand diese eher außerhalb Böhmens als in Böhmen selbst“].

Kollegiatstift Spital am Pyhrn gelangt ist, kann angesichts fehlender mittelalterlicher Besitz- oder Schenkervermerke in der Handschrift selbst nur vermutet werden. Bereits Kurt Holter hat auf eine Gruppe böhmischer Handschriften hingewiesen, die um 1400 möglicherweise als Fluchtgut nach Spital gekommen seien²⁶. Allerdings wuchs die Spitaler Bibliothek im 15. Jahrhundert hauptsächlich durch Schenkungen der eigenen Kanoniker²⁷.

Tatsächlich hatten mehrere Spitaler Chorherrn des früheren 15. Jahrhunderts direkte Verbindungen nach Prag, insbesondere zur Karlsuniversität, und könnten die Handschrift mit nach Spital gebracht haben. So studierte der aus dem niederösterreichischen Pulkau stammende Stephan Hoppler an der Prager Artistenfakultät und erreichte ebendort im Jahr des Judenpogroms 1389 das artistische Bakkalaureat. Vier Jahre später schloss Hoppler seine Studien an der Prager Artistenfakultät mit dem Magisterium ab und wechselte 1394 an die Wiener Rudolfina. Vor seinem Eintritt in das Stift Spital bekleidete er das Rektorat des Johannesaltars in der Wiener Barbarakapelle²⁸. Die Spitaler Bibliothek enthält eine Summa Theologiae des Thomas von Aquin (ca. 1225–1274) aus dem ehemaligen Besitz Hopplers²⁹. Ein weiterer Absolvent des Karolinums war Johann Renker aus Hollfeld in Oberfranken. Er erwarb 1397 in Prag das artistische Magisterium und wurde 1422 in Spital als einer der „Gründungskanoniker“ zum Dechant gewählt. Er vermachte dem Stift ein Missale sowie ein Exemplar der Lectura super prologos biblie Heinrichs von Langenstein (vor 1340–1397)³⁰.

Insgesamt handelt es sich bei der St. Pauler Handschrift also um eine zu den Geschehnissen zeitnahe Überlieferung der Passio-Fassung 2, möglicherweise deutlich früher als die Prager Parallelüberlieferung, die nur allgemein in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert wird, und die Überlieferung der Papierhandschrift aus Třeboň, die ebenso wie der erwähnte Münchner Codex (ehedem St. Nikola/Passau) im

26) HOLTER, Bibliothek (wie Anm. 17) S. 1153.

27) Vgl. dazu allgemein Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, 5 Bde. (1915–1971), hier 5: Oberösterreich, hg. von Herbert PAULHART (1971) S. 102–113.

28) Vgl. Hans KRAWARIK, Die weltlichen Chorherren von Spital am Pyhrn (1418–1807) (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 15, 1988) S. 117f.

29) Cod. 39a/4.

30) KRAWARIK, Chorherren (wie Anm. 28) S. 197f.; PAULHART, Bibliothekskataloge (wie Anm. 27) S. 103.

Lauf des Jahrhunderts entstanden sein soll³¹. Damit rückt der St. Pauler Überlieferungsträger relativ nah an jene Krakauer Handschrift mit der Fassung 1, die dem Ende des 14. Jahrhunderts zugeordnet werden kann³²; er muss somit zu den frühesten Abschriften aus dem Korpus der Passio-Fassungen insgesamt gezählt werden. Bemerkenswert sind bei der St. Pauler Handschrift zudem die dort mit der Passio tradierten Verse, auf die an späterer Stelle noch einzugehen ist³³.

Zum historischen Hintergrund – ein Überblick

Im Jahr 1389 fielen das jüdische Pessach- und das christliche Osterfest (Ostersonntag am 18. April 1389) auf die gleichen Tage³⁴. Als eine

31) Vgl. Soupis rukopisů knihovny Metropolitní Kapitoly Pražské [Inventar der Handschriften der Bibliothek des Prager Metropolitankapitels], hg. von Adolf PATERA / Antonín PODLAHA, 2 Bde. (Soupis rukopisů knihoven a archivů zemí českých, jakož i rukopisných bohemik mimočeských [Inventar der Handschriften der Bibliothek und Archive der böhmischen Länder sowie der böhmischen Handschriften außerhalb Böhmens] 1 und 4, 1910–1922), hier 2 (1922) S. 455–458, hier S. 455; Jaroslav WEBER (KADLEC), Soupis rukopisů státního archivu v Třeboni [Verzeichnis der Handschriften in Wittingau], in: Soupis rukopisů v Třeboni a v Českém Krumlově [Verzeichnis der Handschriften in Wittingau und in Krumau], hg. von DEMS. / Josef TRÍŠKA / Pavel SPUNAR (1958) S. 17–270, hier S. 105–109, zur Datierung S. 105; Catalogus codicum Latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis secundum Andreae Schmelleri indices 2,3: Codices num. 15121–21313 complectens, ed. Karl HALM u. a. (Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis 4,3, 1878) S. 60; Oswald HOLDER-EGGER, Handschriften der Königlichen Bibliothek zu München II, in: NA 9 (1884) S. 541–600, hier S. 570.

32) Vgl. <https://manuscripta.pl/en/manuscripts/44794/> (abgerufen am 19. März 2025); Katalog rękopisów Biblioteki Uniwersyteku Jagiellońskiego 2: Rękopisy 1876–4176 [Katalog der Handschriften der Bibliothek der Jagiellonen-Universität 2: Handschriften 1876–4176], hg. von Władysław WIŚŁOCKI (1881) S. 604f., hier S. 604.

33) Vgl. STEINOVÁ, Passio 2016 (wie Anm. 5) S. 164 Anm. 22. – Die Verse sind in veränderter Form auch in einer Prag-Heidelberger Handschrift überliefert, heute Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 125, fol. 196v.

34) Zur jüdischen Gemeinde in Prag im ausgehenden 14. Jahrhundert vgl. die historisch-systematischen Überblicke von SEIBT / TISCHLER, Prag (wie Anm. 2); František ŠMAHEL, Die Prager Judengemeinde im hussitischen Zeitalter (1389–1485), in: DERS., Europas Mitte in Bewegung. Das Königreich Böhmen im ausgehenden Mittelalter (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 143, 2021) S. 275–298 (zuerst in: Jüdische Gemeinden und ihr christlicher Kontext in kultur-räumlich vergleichender Betrachtung von der Spätantike bis zum 18. Jahrhundert, hg. von Christoph CLUSE / Alfred HAVERKAMP / Israel J. YUVAL [Forschungen

Prozession mit dem Allerheiligsten durch das jüdische Viertel Prags (Josefov) zog, soll es zu einem antichristlichen Vorfall gekommen sein³⁵. Der Vorwurf des Hostienfrevels löste eine Kette von brutalen Racheakten aus. Ein christlicher Mob stürmte das Viertel und steckte es in Brand. Die in die Altneuschulsynagoge geflohenen und dort eingeschlossenen Juden, denen die Massakrierung oder die Zwangstaufe drohte, töteten zuerst ihre Kinder, dann sich selbst. Es folgten Plünderung und Schändung des jüdischen Friedhofs. Erst nach einigen Tagen übernahmen die städtischen Organe die Kontrolle. Aus Furcht vor Konsequenzen durch den während des Pogroms abwesenden König Wenzel (1376/1378–1400/1419), unter dessen Schutz die jüdische Gemeinde stand und dem sie Steuern entrichtete³⁶, wurden die Spuren der Gewalt beseitigt. Einige Juden wurden getauft. Soweit in groben Zügen die Ereignisgeschichte gemäß der Passio, die in vielerlei Hinsicht die ausführlichste Quelle zu den Geschehnissen darstellt³⁷.

Am Vorfall an sich, über den auch andere Quellen mehr oder eher weniger ausführlich, zeitnah oder in deutlichem Abstand berichten, ist nicht zu zweifeln, allerdings besteht angesichts von Quellenwidersprüchen Unklarheit bezüglich der genauen Datierung³⁸, der Anzahl

zur Geschichte der Juden A 13, 2003] S. 341–363). – Zur liturgischen Dimension der Vorgänge von 1389 vgl. Milan ŽONCA, „... and order was upset“. Easter, the Eucharist, and the Jews of Prague, 1389, in: *The Medieval Roots of Antisemitism. Continuities and Discontinuities from the Middle Ages to the Present Day*, ed. by Jonathan ADAMS / Cordelia HESS (2018) S. 287–305.

35) Zur historischen Einordnung grundsätzlich František GRAUS, *Struktur und Geschichte. Drei Volksaufstände im mittelalterlichen Prag* (VuF Sonderbd. 7, 1971) S. 50–60.

36) Zu den Privilegien zusammenfassend Helmut TEUFEL, Böhmen, in: *Germania Judaica* 3,3: 1350–1519. Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von Arye MAIMON / Mordechai BREUER / Yacov GUGGENHEIM (2003) S. 1816–1836, hier S. 1821f.

37) Zum Zusammenleben von Juden und Christen jenseits der Gewaltexzesse vgl. nun Lenka BLECHOVÁ, *Die Kontakte zwischen Juden und Christen im spätmittelalterlichen Prag*, in: *Migrationsprozesse und Mobilität der europäischen Juden am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit*, hg. von Marie BUŇATOVÁ (2024) S. 334–358.

38) Ob sich der angebliche Überfall auf die von einem Priester angeführte Prozession am Sonntagmorgen (18. April 1389) ereignete und die anschließenden Ausschreitungen bis zum 20. April dauerten, oder ob der Pogrom schon am Karsamstag (17. April 1389) begann und bis zum 19. April währte, ist quellenmäßig nicht eindeutig zu bestimmen. Hierzu STEINOVÁ, *Passio* 2016 (wie Anm. 5) S. 180–182. Denkbar ist, in der Verlegung auf den Ostersonntagmorgen einen literarischen Griff der Passio zu sehen. – Grundsätzliche Zweifel an einer Datierung in die Osterzeit hat GRAUS, *Struktur* (wie Anm. 35) S. 56, geäußert.

der Ermordeten³⁹ oder der Rolle des zu dieser Zeit politisch noch relativ erfolgreichen Königs Wenzel⁴⁰. Unstrittig ist die allgemeine Einordnung der Geschehnisse in die Kette der spätmittelalterlichen Hostienfrevelvorwürfe⁴¹, die Verortung als städtischer Pogrom in einen virulenten, sich unterschiedlich äußernden böhmischen Antijudaismus des 14. Jahrhunderts⁴², konkreter dann in eine Atmosphäre

39) Die Schätzungen schwanken zwischen 400 und 3000 Toten, wobei in der Forschung zumeist eine Zahl von 400 bis 500 ermordeten Juden angenommen wird. Vgl. den Literatur- und Quellenüberblick bei NEWMAN, *Passion* (wie Anm. 15) S. 6f.; STEINOVÁ, *Passio* 2016 (wie Anm. 5) S. 179f.

40) Die *Passio* entlastet den Luxemburger, der während der Ausschreitungen nicht in Prag war, auch wenn die dortige Angabe zum königlichen Aufenthaltsort wohl nicht stimmt bzw. nicht überprüfbar ist. In Eger/Cheb weilte Wenzel nachweislich sicher erst zum Landtag ab Ende April/Mai 1389, der mit einem Landfrieden endete. Am 4. April ist der Luxemburger noch in Pürglitz/Křivoklát nachweisbar, vgl. Ivan HLAVÁČEK, *Das Urkunden- und Kanzleiweisen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376–1419*. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Diplomatie (MGH Schriften 23, 1970) S. 415. – Spätere Quellen sehen in Wenzel einen finanziellen Profiteur des Pogroms und lassen die Frage nach einer wie auch immer gearteten Beteiligung des Königs zumindest offen. Die Quellen stellt zusammen STEINOVÁ, *Passio* 2016 (wie Anm. 5) S. 173–179. – Zur Ereignisgeschichte vgl. Peter HILSCH, *Die böhmischen Länder im Mittelalter* (Geschichte in Wissenschaft und Forschung, 2023) S. 214f.; zum vermeintlichen Philosemitismus Wenzels, an den in jüdischen Kreisen auch noch im 15. Jahrhundert erinnert wurde, vgl. GRAUS, *Struktur* (wie Anm. 35) S. 57f.; ŠMAHEL, *Prager Judengemeinde* (wie Anm. 34) S. 287f. Zu Wenzels Landfrieden von Eger vgl. nun auch Christian OERTEL, *Momentaufnahme der Herrschaft eines wankelmütigen Königs? Der Erste Süddeutsche Städtekrieg (1387–1389) und die Rolle König Wenzels IV.*, in: *Zs. für Historische Forschung* 51 (2024) S. 213–248, bes. S. 219–221.

41) Zur Argumentationsfigur, jedoch mit Schwächen im sachlichen Detail, vgl. Miri RUBIN, *Gentile Tales. The Narrative Assault on Late Medieval Jews* (1999, ND 2004) S. 135–140 (Prager Pogrom). – Zum sogenannten Host Desecration Narrative und seiner historischen Entwicklung in vielem noch zentral: Friedrich LOTTER, *Hostienfrevelvorwurf und Blutwunderfälschung bei den Judenverfolgungen von 1298 („Rintfleisch“) und 1336–1338 („Armleder“)*, in: *Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986*, 5: *Fingierte Briefe, Frömmigkeit und Fälschung, Realienfälschungen* (MGH Schriften 33,5, 1988) S. 533–583; einen forschungsnahen Überblick bieten Eveline BRUGGER / Birgit WIEDL, *„Im Haus des Juden fand man eine blutbefleckte Hostie ...“*. Hostienschändungsvorwürfe und ihre Folgen für die jüdische Bevölkerung Österreichs im Mittelalter, in: *Jb. für Landeskunde von Niederösterreich* 84 (2018) S. 35–57, hier S. 37–50.

42) Vgl. hierzu lediglich Josef ZÁRUBA-PFEFFERMANN, *Die Kirche St. Jakobus Maior in Slavětín. Eine Wappengalerie des römischen Königs Wenzel IV. und des böhmischen Adels*, in: *Böhmen und das Deutsche Reich. Ideen- und Kulturtransfer im Vergleich (13.–16. Jahrhundert)*, hg. von Eva SCHLOTHEUBER / Hubertus SEIBERT (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 116, 2009) S. 301–320, hier

nicht zuletzt wirtschaftlicher Spannungen zwischen jüdischer/n und christlicher/n Kommunität/en in Prag am Ausgang des Jahrhunderts⁴³. Auf Entstehungsumstände und -umfeld der Passio wird bei den Überlegungen zur Verfasserfrage einzugehen sein.

František Graus deutete bei seiner sozialhistorischen Analyse den Program als ungeplante Erhebung städtischer Unterschichten⁴⁴, doch bleibt die Frage, ob der Text, dessen klerikale Herkunft, wie später noch eingehender diskutiert wird, wohl unbestreitbar ist, diesen Eindruck einer spontan gebildeten Pöbel-Gewaltgemeinschaft⁴⁵ nur vermitteln will, vielleicht auch, um sich gegenüber der städtischen Obrigkeit und dem König im Fall der Fälle zu salvieren. Zwar verurteilen die *predicatores ecclesiarum Pragensium* selbstredend das *scandalum* des Hostienfrevels⁴⁶, doch der entscheidende Schritt zur Tat wird nach der Blutrede der Kunstfigur des Ješko gegangen, in die der Autor zustimmend-ablehnend schlüpft. Dessen Name (Ješek) ist eine Variante des tschechischen Johannes (deshalb auch der Titelzusatz *secundum Iohannem rusticum quadratum*)⁴⁷. Dass der vielleicht auch kirchlicherseits instrumentalisierte Pöbel in der Passio als eine *vilis et communis plebicula* bezeichnet wird, könnte zu der hier angedeuteten, später noch ausführlicher zu diskutierenden doppelzüngigen Auto-renstrategie passen. Für den Mediziner und Dichter Johann Lange (von Wetzlar, um 1365 – nach 1427) war der Pogrom das Werk Gottes,

S. 313–317. – Die Judenverfolgungen in den böhmischen Ländern – dem Prager Pogrom folgten zeitnah weitere Ausschreitungen, ohne indes hier einen Zusammenhang nahelegen zu wollen – stellen zusammen TEUFEL, Böhmen (wie Anm. 36) S. 1825f., und Michael TOCH, Die Verfolgungen des Spätmittelalters (1350–1550), in: *Germania Judaica* 3,3 (wie Anm. 36) S. 2298–2327, hier S. 2299, 2309.

43) Zu diesen mit Quellenbelegen vgl. STEINOVÁ, Passio 2016 (wie Anm. 5) S. 170–173.

44) Vgl. GRAUS, Struktur (wie Anm. 35) S. 57f.

45) Terminus nach David NIRENBERG, *Communities of Violence. Persecution of Minorities in the Middle Ages* (2015), der für seine Überlegungen südfranzösische und spanische Beispiele heranzieht.

46) Zur sozialgeschichtlichen Bedeutung der Predigt vgl. Pavel SOUKUP, Die Predigt als Mittel religiöser Erneuerung: Böhmen um 1400, in: *Böhmen und das Deutsche Reich* (wie Anm. 42) S. 235–264.

47) Vgl. hierzu schon die Miszelle von František Václav MAREŠ, *Jesko rusticus quadratus*, in: *Český časopis historický* 9 (1903) S. 202f., der auf ein antihussitisches Pamphlet hinwies, dessen Verfasser sich das gleiche Pseudonym gab; ferner Anežka VIDMANOVÁ, *Sedlák hranatý nebo chlab jak se patří?* [Bauer zum Quadrat oder braver Kerl?], in: *Listy filologické* 123 (2000) S. 52–58.

der sich zur Ausführung die passenden Hände gesucht habe⁴⁸. Dass manche Schuldner spontan die Möglichkeit ergriffen, sich zu bereichern, leuchtet ein, doch heißt dies nicht, der Pogrom könnte nicht auch eine Vorgeschichte jenseits der Passio gehabt haben und doch von langer Hand vorbereitet gewesen sein⁴⁹.

Bemerkungen zu Struktur und Literarizität

Der sich über Gegensatzpaare (Tag/Nacht, Christen/Juden, Auferstehung/Tod etc.) aufbauende Prosatext, dessen Erzählung symbolreich in den Morgenstunden des Ostersonntags beginnt (*vespere autem sabbati, que lucescit in prima sabbati*) und zwei Tage später (*altera autem die, que tertia die sabbati*) mit einer die Vorgänge legitimieren sollenden Marienvision⁵⁰ einer älteren Jüdin über dem Ghetto (*Iudaea*) endet, trägt unzweifelhaft die Züge einer literarischen Komposition, bei der sich erzählerische und dialogische Passagen abwechseln. Die drei Ostertage markieren das Geschehen und gliedern die Passio. Auf den Ostersonntag entfällt die ausführliche Pogromerzählung von der angeblichen Hostienschändung (Buben werfen Steine auf einen Priester und den Leib Christi), die Aufstachelung des Mobs, die Ausschreitungen und Zerstörungen und der Masada-ähnliche Selbstmord der Juden mit dem Messer oder durch Erhängen, was mit dem Ende des Verräters aller Verräter, Judas, verglichen wird (*quidam cum Iuda traditore Christi Iesu laqueo se suspenderunt*). Die Juden singen hierbei geistliche Lieder (zumindest könnte die Passio-Stelle, die gehässig vom Musizieren, *sonantibus inter ardores ignium musicis instrumentis*, spricht, so gedeutet werden) – ein klassisches Signum des unbelehrba-

48) Ernst-Stephan BAUER, Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Zeitkritik an der Schwelle der großen Konzilien. Johannes von Wetzlar und sein *Dialogus super Magnificat* (1427) (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 39, 1981) S. 162–312 (Edition), hier S. 278.

49) Laut Passio wurden Thora und Talmud beschlagnahmt, nicht zerstört, wie von NEWMAN, *Passion* (wie Anm. 15) S. 6, bemerkt wurde. Dies mag auch Zweifel an einem entfesselt vorgehenden Mob unterstützen.

50) Mittelalterliche Visionen, eingesetzt als im Weiteren nicht näher ausgeführter Legitimationsverweis, könnten das von dem Sammelband *Visionen und ihre Kontexte. Kodifizierung, Autorisierung und Authentisierung von Offenbarung* (12.–17. Jahrhundert), hg. von Andreas BIHRER / Julia WEITBRECHT (Beiträge zur Hagiographie 25, 2023), jüngst ausgebreitete systematische Visionspanorama ergänzen.

ren Ketzers⁵¹. Hierbei spielt der Text mehrfach mit der Licht-Nacht- bzw. Auferstehung-Tod-Symbolik.

Die Schilderung der beiden folgenden Tage fällt vom Textumfang her deutlich kürzer aus. Am Morgen des Ostermontags schreitet, unausgesprochen möglicherweise an einem früheren Handeln gehindert durch die Sonntagsheiligung, die städtische Regierung aus Angst, beim König in Ungnade zu fallen (*concussi timore regie maiestatis*), und schon zuvor bestrebt, die Ausschreitungen einzudämmen, zur Aufarbeitung der Vorgänge und geht zunächst gegen die finanziellen Bereicherungen vor, die vom Anonymus mit kritischen Worten bedacht werden. Herolde rufen aus, die Beute sei unter Todesstrafe beim Rathaus abzuliefern (*voce preconica sub pena capitalis supplicii*). Der konfiszierte Teil wandert letztlich in die königliche Kammer, weswegen man in Wenzel einen finanziellen „Gewinner“ des Pogroms sehen kann. Von einer Bestrafung der Mörder ist nichts bekannt⁵². Dieser zweite Großabschnitt wird beendet durch die Jahresangabe: *Facta sunt autem hec ab incarnatione Domini nostri Iesu Christi anno M^oCCC LXXXIX*. Am Osterdienstag geht es an die Beseitigung der Spuren des Mordens: Es werden aus Angst vor Infektionen (*ne ex usuraria pingwedine aeris corruptio inficeret civitatem*) Leichenberge errichtet und angezündet. Es kommt zu Zwangstaufen jüdischer Kinder. Der Text kehrt zu den auslösenden Steinwürfen zurück und blickt auf das zerstörte Judenviertel, das in 33 Jahren nicht wiederaufgebaut werden wird. Die letzte Handlung obliegt den Juden, die in „Judäa“ Wachen postieren.

Allenthalben deutlich wird, wie der Text mit seiner biblischen Vorlage, den vier Evangelien – vor allem wird auf das Matthäus-Evangelium angespielt⁵³ –, umgeht. Es handelt sich um verschiedene Stufen von Intertextualität, nicht um bloßes Zitieren der Bibel: Wie Juden den gekreuzigten Christus ob dessen Ausspruch verspotten, den Tempel in Jerusalem niederzureißen und in drei Tagen wieder aufzubauen, verspotten die Christen die Prager Juden angesichts von deren zerstörtem Viertel.

51) Anders hingegen NEWMAN, *Passion* (wie Anm. 15) S. 21, die von einem Bezug auf Dan. 3,24 ausgeht.

52) Ob es zu Geldstrafen kam, ist fraglich, vgl. GRAUS, *Struktur* (wie Anm. 35) S. 57; ŠMAHEL, *Prager Judengemeinde* (wie Anm. 34) S. 288 Anm. 60.

53) An dieser Stelle sei allgemein auf den Apparat der Edition verwiesen. Die *Passio* setzt mit einer Anspielung auf Matth. 28,1 ein, und endet mit einer auf 27,66, was gleichsam die auf den Kopf gestellte Evangeliumsparodie anzeigt.

Matthäus-Evangelium (29,39–40)	Passio Pragensium Iudaeorum
Praetereuntes autem blasphemabant eum moventes capita sua / et dicentes qui destruit templum et in triduo illud reaedificat salva temet ipsum si Filius Dei es descende de cruce.	Vach, qui Christum lapidastis, domus vestre destructe sunt, que vix in tribus aut triginta annis reedificabuntur.

Allerdings wird der Zeitrahmen auf die 33 Lebensjahre Jesu erweitert. Es liegt also nicht nur eine vertauschte Zuweisung der Zitate zu den Personengruppen vor, welche die Christen die Bibelworte der Juden sprechen lässt und umgekehrt, sondern die „Bearbeitung“ weist den Juden den dauerhaften Untergang, den Christen die ewige Auferstehung in der Nachfolge Christi zu. Allein schon diese Textpassage mag verdeutlichen, dass dem anonymen Autor maximal eine Distanz zu den plündernden Begleitumständen zu unterstellen ist, keineswegs eine Kritik am Pogrom insgesamt. Schließlich ziehen die bewaffneten Christen zu ihrem Mordwerk beseelt vom heiligen Geist (*motu divinitus inspirato*).

Dass der Text „weder gedankenlos noch frivol witzig ist“⁵⁴, worin das Beklemmende für heutige Leser liegt, mögen zwei weitere Beispiele verdeutlichen. Das erste dient dem anonymen Autor offensichtlich dazu, Juden als hinterhältig und lügnerisch zu verunglimpfen. Sie schmiedeten nicht nur gewalttätige Pläne gegen die Christen, sondern sie gäben sich verhöhrend als Christen aus, indem sie sich Tonsuren wie Geistliche schnitten. Trotzdem werden die beiden reitenden Juden, die sich jene christlichen Erkennungszeichen aneignen, erkannt, doch leugnen sie wie der Apostel Petrus. Die Passio greift dabei nicht nur die biblische Szenerie und Räumlichkeit auf, sondern konkretisiert sie theaterhaft, indem das offene Motiv der biblischen Erzählung ausgeweitet wird: An Physiognomie und Kleidung erkennen die Christen die Juden; diese steigern ihre lügnerische Verworfenheit in den Augen des Autors, da sie darauf vorbereitet sind und den Stand der *sacerdotes* verhöhnen.

54) So WACHINGER, *Passion* (wie Anm. 13) S. 6.

Matthäus-Evangelium (26,69–74)	Passio Pragensium Iudaeorum
Petrus vero sedebat foris in atrio et accessit ad eum una ancilla dicens et tu cum Iesu Galilaeo eras / at ille negavit coram omnibus dicens nescio quid dicis / Exeunte autem illo ianuam vidit eum alia et ait his qui erant ibi et hic erat cum Iesu Nazareno / et iterum negavit cum iuramento quia non novi hominem / et post pusillum accesserunt qui stabant et dixerunt Petro vere et tu ex illis es nam et loquella tua manifestum te facit.	Stantes autem Christiani foris in plateis viderunt duos Iudeos per medium eorum equitantes. Et insequentes eos cursu celeri clamabant et dicebant: „Vere, vos ex illis estis. Nam effigies et habitus vestri manifestos vos faciunt.“ At illi negaverunt et dixerunt: „Nescimus, quid dicitis“, ostendentes eis coronas in capite noviter rasas, ut mentita et simulata iniquitate apparerent sacerdotes. Ista simulacione iniqua evaserunt manus Christianorum.

Die kanonischen Evangelien betten die letzten Minuten Jesu am Kreuz in eine kosmische Dramaturgie ein: Finsternis, Erdbeben, Öffnen der Gräber, das Zerreißen des Tempelvorhangs nach einem lauten Schrei Christi. Die Passio spiegelt das Jerusalemer Szenario in vielfach pervertierter Weise und überträgt es auf die Prager Vorgänge. Der Synagogenvorhang wird heruntergerissen; die mit einer Ketzermütze (mit dem Dornenkranz verglichen – *et plectentes struen corone de lignis ardentibus*) auf dem Scheiterhaufen stehenden Juden, denen angekündigt wurde, sie würden bald den von ihnen ans Kreuz geschlagenen und mit Steinen beworfenen Sohn Gottes zur Rechten des Vaters sitzen sehen, werden verspottet und der Kleider beraubt, wie Christus auf dem Weg nach Golgatha; es kommt zu einem Erdbeben; die Gräber des jüdischen Friedhofs werden von den Christen aufgerissen und geschändet, doch nicht zur Auferstehung: *monumenta eorum per Christianos aperta sunt nec tamen ulla corpora Iudeorum surrexerunt*; Finsternis fällt über das Prager Judenviertel herein usw.

Diese Passagen mögen exemplarisch illustrieren, wie in der Passio der biblische Bezugstext auf Figuren-, auf zeitlicher wie örtlicher Ebe-

ne parodiert wird⁵⁵. Jener „freie Umgang mit der Bibel“⁵⁶ mag modernen Gläubigen als Verhöhnung der Heiligen Schrift erscheinen, ist es aber für den Verfasser der Passio gewiss nicht. Dieser nimmt, so wohl der krude Gedankengang, Rache für Vorgänge, die 1350 Jahre zurückliegen (*pro ulciscenda Dei iniuria*). Die in der St. Pauler Handschrift der Passio angeschlossenen leoninischen Verse sehen es ausdrücklich so: Das *scelus blasphemiae* zog eine Bestrafung nach sich. Die Echo-kammer der Heiligen Schrift dient dem Autor zur Überhöhung des Geschehens, das damit in einem christlichen Heilsplan verortet wird. Die verformten Bibelzitate sind dem Anonymus wohl letztlich Argumente, die ein ihm fraglos gerechtfertigtes Handeln in einem gottgewollten Rahmen verankern. Man mag sich fragen, ob in dem Text, dessen hoher dialogischer Anteil einen mündlichen Rollenvortrag hin zur inszenierten Judenfeindschaft spätmittelalterlicher Spiele⁵⁷ und deshalb auch eine besonders widerwärtige Form der mittelalterlichen „Lachgemeinschaft“ (Werner Röcke / Hans Rudolf Velten) denkbar erscheinen lässt, eine Spielart spätmittelalterlichen Humors zu fassen ist – und vermag es leider nicht auszuschließen⁵⁸.

Bemerkenswert sind die Protagonisten, die sich namentlich sowohl auf jüdischer wie christlicher Seite aus der Menge herausheben: so der

55) Zum Problemfeld wie zu terminologischen Schwierigkeiten (Parodie, Satire, Ironie) vgl. allgemein bes. Fidel RÄDLE, Zu den Bedingungen der lateinischen Literatur des hohen Mittelalters, in: Literaturparodie in Antike und Mittelalter, hg. von Wolfram Ax / Reinhold F. GLEI (Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium 15, 1993) S. 171–186, sowie die vor allem auf die Volkssprachen abzielende Literatursichtung durch Christina BRAUNER, „little point in not defining it all over again“. Ironie in Theorie und Forschung. Eine Einordnung, in: FMSt 44 (2010) S. 333–356, hier S. 349–356.

56) Jenes „free dealing with the bible“ thematisiert Lucie DOLEŽALOVÁ, Measuring the Measuring Rod. The Bible and Parabiblical Texts within the History of Medieval Literature, in: Interfaces. A Journal of Medieval European Literature 4 (2017) S. 39–58, hier S. 48–50.

57) Zu dieser Thematik vgl. etwa Edith WENZEL, „Wucherer und Gottesmörder“. Inszenierte Judenfeindschaft im Passionsspiel des Spätmittelalters, in: Fremdbilder – Selbstbilder. Imaginationen des Judentums von der Antike bis in die Neuzeit, hg. von René BLOCH / Simone HAEBERLI / Rainer C. SCHWINGES (2010) S. 135–153.

58) Vgl. zur Problematik bei einem anders gelagerten Beispiel Birgit WIEDL, Laughing at the Beast: The *Judensau*: Anti-Jewish Propaganda and Humor from the Middle Ages to the Early Modern Period, in: Laughter in the Middle Ages and Early Modern Times. Epistemology of a Fundamental Human Behavior, its Meaning, and Consequences, ed. by Albrecht CLASSEN (Fundamentals of Medieval and Early Modern Culture 5, 2010) S. 325–364.

den alttestamentlichen Namen Jonas tragende *princeps Iudaeorum*⁵⁹. Jonas ist eine der klassischen, typologisch auf Christus bezogenen Figuren der Bibel, doch im Gegensatz zu seiner biblischen Bezugsgröße, die die Zerstörung Ninives vorhersagt, ist der Prager Jonas in der Logik der Passio als Haupt seiner Gemeinde (auch) für die Niederlegung des Judenviertels verantwortlich. Die Christen vollstrecken letztlich den göttlichen Willen. Im Dialog mit seinem christlichen Gegenspieler, *Iessko quadratus rusticus*, dessen Namen eine Jesus-Assoziation offenlässt, zeigt sich, wie das parodistische Verfahren umgesetzt wird. Beiden, Jonas und Ješko, werden Worte Jesu in den Mund gelegt, zuletzt aber in äußerster Brutalitätssteigerung in der Aussage Ješkos verdreht: „Nicht wie sie wollen, sondern wie wir wollen. Der Kelch, den Gottvater ihnen bestimmt hat, wird nicht an ihnen vorübergehen, sondern sie sollen ihn trinken. Unser Wille geschehe“ (*Non sicut ipsi volunt, sed sicut nos volumus. Calix, quem disposuit eis Deus pater, non transibit ab eis, sed bibent illum. Fiat voluntas nostra*).

Man hat die Figur des demagogischen Bauern Ješko literarisch mit dem Ackermann aus Böhmen und dem englischen Peter dem Pflüger (Piers Plowman) verglichen⁶⁰. Noch nicht geschlagen wurde der Bogen zurück auf die mythischen Anfänge Böhmens, auf Přemysl den Pflüger, den Stammvater der Přemysliden, eine Erinnerungsfigur, die nicht zuletzt von König Wenzels Vater, Kaiser Karl IV., bespielt wurde⁶¹. Ob die Passio deshalb auch für den vormodernen nationalen Diskurs in Böhmen vereinnahmt werden oder ihr folglich gar eine antiluxemburgische Stoßrichtung zugeschrieben werden kann, sei dahingestellt. Entscheidend ist: Die Passio literarisiert auch auf diese Weise den Pogrom von 1389, was überleitet zur Frage der Verfasser-

59) Zu möglichen historischen Hintergründen vgl. STEINOVÁ, Suffering (wie Anm. 1) S. 250–252.

60) Zur verbreiteten literarischen Gestalt des Bauern im Spätmittelalter vgl. LEHMANN, Parodie (wie Anm. 9) S. 86; ferner auch ZÁRUBA-PFEFFERMANN, Kirche (wie Anm. 42) S. 315f.; Albrecht HAUSMANN, Der ‚Ackermann aus Böhmen‘ und die Prager Juden um 1400, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 125 (2003) S. 292–323, der im Ackermann einen jüdischen Rezeptionshintergrund und eine Involvierung des eingangs genannten jüdischen Gelehrten Avigdor in den Text für möglich erachtet.

61) Vgl. Martin NEJEDLÝ, Le concept de nation en Bohême au XIV^e et au début du XV^e siècle, in: Nation et nations au Moyen Âge. XLIV^e Congrès de la SHMESP (Prague, 23 mai – 26 mai 2013) (Histoire ancienne et médiévale 130, 2014) S. 231–243, der einen Schwerpunkt seiner Ausführungen traditionsgemäß auf die hussitische Bewegung legt; Pierre MONNET, Karl IV. Der europäische Kaiser. Aus dem Französischen von Birgit LAMERZ-BECKSCHÄFER (2021) S. 108f., 325 (Anm.).

schaft und der Autorintention. Dass der Autor eine reichlich perfide, indes auch artifizielle Strategie verfolgt, fand bereits kurz Erwähnung.

Verfasserfrage und Intention

Für einen Prager Verfasser spricht allgemein die Ortskenntnis⁶². Bemerkenswerter und als Indiz zwingender ist die in der Passio verwendete Bezeichnung *zatlawia* für das städtische Gefängnis⁶³, was man eher von einem Einheimischen erwarten würde. Die bereits erwähnte geistliche Autorschaft kann aus mehreren Hinweisen, nicht zuletzt aus Bildungsgrad, Sprache und Bibelfestigkeit, als wahrscheinlich erschlossen werden. Ferner ist an die hilfswissenschaftlichen Bemerkungen zu erinnern, die ein Entstehen des zu den Geschehnissen zeitnahen St. Pauler Überlieferungsträgers im Umfeld der Prager Universität nahegelegt haben. In den ältesten Bücherkatalogen der dortigen Universität erscheint die Passio zwar nicht, was aber nichts heißen muss⁶⁴. Das rhythmisch recht verstümmelte Gedicht mit dem *M semel*-Incipit, das die St. Pauler Textüberlieferung abschließt, wurde wohl im Umkreis der Karlsuniversität verfasst. Es wurde sogar ein studentisches Umfeld für möglich erachtet und im Autor der lateinischen Fassung ein Matyáš/Matěj von Lehnice gesehen⁶⁵. Dieser Be-

62) Hierzu allgemein Alexandr PUTÍK, On the Topography and Demography of the Prague Jewish Town Prior to the Pogrom of 1389, in: *Judaica Bohemiae* 31 (1995) S. 7–46.

63) Vgl. das moderne tschechische „Šatlava“ für Gefängnis. Man hat eine Entlehnung aus dem französischen „châtelet“ (Gefängnis) vermutet, wahrscheinlicher ist aber eine Ableitung vom „schattel“ (Kasten) mit Anhängen des Suffixes -ava, vgl. Pavel TROST, K původu slov [Zur Herkunft der Wörter], in: *Naše řeč* 62,3 (1979) S. 165–168 (<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6138>; abgerufen am 19. März 2025). Das Wort *satlawia* ist um 1400 auch in anderen Quellen belegt, vgl. etwa *Acta correctoris cleri civitatis et diocesis Pragensis annis 1407–1410 comparata*, ed. Jan ADÁMEK (*Archiv český* 43, 2018) S. 25 und S. 170f. (*Acta correctoria* a. 1407 Nr. 15 und Nr. 379).

64) *Catalogi librorum vetustissimi universitatis Pragensis*. Die ältesten Bücherkataloge der Prager Universität, ed. Zuzana SILAGIOVÁ / František ŠMAHEL (*CC Cont. Med.* 271, 2015).

65) So Daniel SOUKUP, Latinské a české verše o pražském pogromu roku 1389. Ke dvěma pozapomenutým žakovským skladbám [Lateinische und tschechische Verse über den Prager Pogrom von 1389. Zu zwei vergessenen Schülerarbeiten], in: *Česká literatura* 6 (2012) S. 711–726.

fund stützt jedenfalls auf allgemeiner Ebene die Zuweisung der Passio ins universitäre Milieu.

Die Universität, die in den 1380er Jahren eine personelle Krisenzeit durchlebte⁶⁶, trat zwar nicht wissenschaftlich, aber räumlich in Kontakt und Konkurrenz zur jüdischen Gemeinde in Prag⁶⁷. Das 1366 gegründete Karlskollegium war zunächst in einem zuvor jüdischen Haus hinter der St. Nikolauskirche, also am Eingang zur Judenstadt, untergebracht, ehe das Collegium Carolinum dann 1383/1386 in das Rotlöwsche Haus („Stadtburg“) umzog. Der Anonymus geht aber auch in Distanz zum christlichen Mob, spricht, wie bereits vermerkt, von einer *vilis et communis plebicula*. Ausdrücklich Erwähnung finden die Bereicherungen am jüdischen Besitz, an dessen Rückgabe sich nicht jeder gehalten habe. Und auch zur Stadtregierung scheint der Anonymus ein kritisches Verhältnis zu haben. Letztlich habe die Angst vor königlichen Strafmaßnahmen (*concussi timore regie maiestatis*) ihr Handeln beeinflusst und sie zur Vertuschung angeleitet. Zuvor aber habe der Heilige Geist gewirkt und die Worte der städtischen Herolde ins Gegenteil verkehrt, gegen das königliche Mandat zu handeln: *Sed dispensacione Dei factum est, ut spiritus sanctus lingua preconum oppositum preceptum clamancium uteretur. Clamabant enim, ut regis edicto et consulum tota simul plebs irrueret in predam et in exterminium Iudeorum.*

Bemerkenswerterweise fehlt in der Passio ein Hinweis auf die Universität oder deren Mitglieder. Mehrfach erscheinen zwar *sacerdotes* – so gleich zu Beginn des Textes, als der Priester der Prozession die Christen, relativ unkonkret, zur Rache aufruft. Auch am Ende, als sich die gesamte Stadtbevölkerung, darunter auch Diebe und Prostituierte, versammelt, ist nicht explizit von der Universitätsgeistlichkeit die Rede; mag sein, dass der Autor sie in seiner sozialen Gegenüberstellung unter den Priestern subsumiert: *principes, sacerdotes et optimates*

66) Dies schlug sich in der Abwanderung von Magistern und Bakkalaren nieder, so auch 1389. Die Ereignisse und die Forschung fasst zusammen Franz MACHILEK, Kirche und Universität im Spätmittelalter: die Gründungen Prag und Erfurt, in: Universitäten im östlichen Mitteleuropa. Zwischen Kirche, Staat und Nation – Sozialgeschichtliche und politische Entwicklungen, hg. von Peter WÖRSTER (Völker, Staaten und Kulturen in Ostmitteleuropa 3, 2008) S. 165–193, hier S. 180.

67) Guido KISCH, Die Prager Universität und die Juden 1348–1848. Mit Beiträgen zur Geschichte des Medizinstudiums (1969) S. 2f., 9: „Mehr als dreieinhalb Jahrhunderte seit der Gründung der Prager Universität bestehen nicht einmal die oberflächlichsten unmittelbaren Beziehungen wissenschaftlicher Art zwischen Juden und Hochschule“; PUTÍK, Topography and Demography (wie Anm. 62) S. 18.

civitatis cum plebe, senes et iuvenes, mulieres et virgines, monachi, latrones pariter et meretrices. Bemerkenswert ist die Einordnung der Ordensleute vor den Dieben und Prostituierten, was einen schwachen Hinweis geben könnte, im Autor eher einen Weltgeistlichen zu vermuten. Wer ebenfalls auffälligerweise nicht genannt wird, ist der mit Stadt und Universität eng verbundene Prager Erzbischof Johannes von Jenstein (1379–1396). Dessen Verhältnis zu König Wenzel trübte sich im Pogromjahr 1389 weiter ein wegen Wenzels Bestrebungen, die zur Erzdiözese gehörige Benediktinerabtei Kladrau/Kladruby zum Sitz eines Bistums zu erheben⁶⁸. Die seit den späten 1370er Jahren virulenten Auseinandersetzungen zwischen König und Erzbischof flossen später in eine Beschwerdeschrift des Geistlichen an Papst Bonifaz IX. (1389–1404) ein, die *Acta in curia Romana*⁶⁹.

Möglicherweise ist die *Passio* also in ein weltgeistlich-erzbischöflich-universitäres Umfeld zu rücken, das nicht zuletzt aus der vermeintlichen Judenfreundlichkeit des *rex Iudaeorum* Wenzel propagandistisches Kapital zu schlagen versuchte⁷⁰. Letztlich kann zwar über die Verfasserschaft der *Passio* nur spekuliert werden. Doch liegt die Bedeutung des hier vorgestellten Überlieferungsträgers darin, dass durch ihn die Kontextualisierung im Umfeld der Prager Universität wahrscheinlicher gemacht werden kann. Vielleicht handelt es sich bei der *Passio* um einen polyfunktionalen Text, der einerseits der Geistlichkeit, vielleicht sogar des näheren erzbischöflichen Umfelds⁷¹, dazu

68) Hierzu Zdenka HLEDÍKOVÁ, *K otázkám vztahu duchovní a světské moci v Čechách ve druhé polovině 14. století* [Zur Frage der Beziehungen zwischen geistlicher und weltlicher Macht in Böhmen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts], in: *Český časopis historický* 24 (1976) S. 244–273.

69) Vgl. Klara HÜBNER, *Mord und Rufmord. Politische Propaganda und die Anfänge der Schwarzen Legende König Wenzels IV.*, in: *Reformverlierer 1000–1800. Zum Umgang mit Niederlagen in der europäischen Vormoderne*, hg. von Andreas BIHRER / Dietmar SCHIERSNER (*Zs. für Historische Forschung. Beiheft* 53, 2016) S. 57–95, sieht in den *Acta* die Keimzelle für das negative Wenzel-Image; ferner ähnlich DIES., *Herrscher der Krise – die Krise des Herrschers. König Wenzel IV. als Projektionsfläche zeitgenössischer Propaganda*, in: *Bulletin der Polnischen Historischen Mission* 11 (2016) S. 294–320.

70) Vgl. hierzu vor allem Eva DOLEŽALOVÁ, *Jak vznikl obraz Václava IV. jako ochránce Židů* [Wie das Bild Wenzels IV. als Judenbeschützer entstanden ist], in: *Český časopis historický* 116 (2018) S. 447–457, die in der Judenfreundlichkeit des Luxemburgers das Ergebnis einer wenzelfeindlichen Propaganda sieht, die aber auch Niederschlag in jüdischen Quellen gefunden habe, die in Wenzel einen guten König sahen.

71) Anlässlich der Synode 1391 wurde das Thema der wirklichen „Bekehrung“ der Juden zum Christentum nochmals virulent; ein Zusammenhang mit den Ereignissen

diente, sich innerhalb der Stadt zu positionieren, andererseits in apologetischer Weise die eigene Rolle bei den blutigen Ausschreitungen zu relativieren, ohne indes am Pogrom grundsätzliche Kritik zu äußern. Dieser wird, wie gezeigt, vielmehr literarisiert, damit auch endzeitlich und in einen biblisch-parodistischen sowie antijudaistischen Horizont verortet. Dies setzt eine entsprechende Verständigungsgemeinschaft als Adressaten voraus⁷². Indem keine der genannten involvierten Parteien ein allzu gutes Bild abgibt, wird gleichzeitig – als allzu offene Leerstelle – nach der Rolle König Wenzels und der städtischen Führungsposition der Geistlichkeit gefragt. Um einen solchen Text zu verfassen, ist eine Augenzeugenschaft denkbar, aber nicht zwingend.

Ratio editionis

Die Vorlage der St. Pauler Textfassung (PL) wird weitgehend graphietreu wiedergegeben. Die wenigen vorgenommenen Eingriffe sollen vor allem die Lesbarkeit und das damit verbundene Textverständnis erleichtern. So wurden die uneinheitlichen Schreibweisen von /i/ und /j/ sowie /u/ und /v/ entsprechend dem jeweiligen lateinischen Lautwert normalisiert und die Interpunktion den heute geläufigen Regeln angepasst. Die Auflösung der zahlreichen Abkürzungen erfolgte entsprechend den allgemeinen Transkriptionsregeln. Unabhängig von der in der Vorlage jeweils gewählten Groß- und Kleinschreibung werden Personen- und Ortsnamen, Religionszuweisungen, der Name Gottes ebenso wie Satzanfänge durchgängig großgeschrieben. Zahlenangaben werden gemäß der Vorlage wiedergegeben. Kolumnenwechsel ist durch Virgel, Seitenwechsel durch Folienangabe in eckigen Klammern angezeigt. Absätze sollen die Textgliederung veranschaulichen. Die entsprechenden, in verschiedenen Graden von Intertextualität eingesetzten Bibelstellen wurden im Wesentlichen bereits durch Paul Leh-

nissen von 1389 ist zumindest denkbar, vgl. Anton FRIND, Die Kirchengeschichte Böhmens im Allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf die Leitmeritzer Diözese. Nach den verlässigsten Quellen bearbeitet 3,1: Der Verfall der Kirche Böhmens. Die Husitenzeit (1872) S. 28 Anm. 3.

72) Zur Begrifflichkeit vgl. Nikolaus HENKEL, Parodie und parodistische Schreibweise im hohen und späten Mittelalter. Lateinische und deutsche Literatur im Vergleich, in: Parodie und Verkehrung. Formen und Funktionen spielerischer Verfremdung und spöttischer Verzerrung in Texten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. von Seraina PLOTKE / Stefan SEEGER (Encomia Deutsch 3, 2016) S. 19–43, hier S. 24–33.

mann verifiziert⁷³, sind aber nun in ihrem Wortlaut wiedergegeben. Hierbei folgt die Interpunktion mit senkrechten Strichen den Gepflogenheiten der Vulgata-Edition, ein Schrägstrich deutet Verswechsel an. Bezüglich der Prager Überlieferung der Fassung 2 (P) wird der verlässlichen Ausgabe von Paul Lehmann gefolgt, die auch schon den Münchner Überlieferungsträger (M) berücksichtigt hat. Erstmals ediert wurde die Passio nach der Handschrift der Prager Dombibliothek durch Václav V. Tomek (1818–1905) in den 1870er Jahren⁷⁴. Jener Hauptüberlieferungsstrang ist zusammen mit der erwähnten Münchner Überlieferung als Vorstufe zu einer späteren kritischen Ausgabe einbezogen. Die Überlieferungsträger aus Krakau und Třeboň haben 2010 bereits eine Erstkollation erfahren⁷⁵.

73) NEWMAN, *Medieval Crossover* (wie Anm. 15) S. 264–271, gibt bei ihrer Übersetzung weitere (zumeist indirekte) Bezüge an, die allerdings oft zu vage sind, um eine Intertextualität belegen zu können, und deshalb nur in Ausnahmefällen Aufnahme in den Apparat gefunden haben. Trotzdem folgte ihnen zu großen Teilen Alfred THOMAS, *Writing Plague. Language and Violence from the Black Death to COVID-19* (The New Middle Ages, 2022) S. 91–93.

74) Václav V. TOMEK, *Passio Iudaeorum Pragensium secundum Johannem rusticum quadratum*, in: SB Prag (1877) S. 11–20, hier S. 13–20.

75) STEINOVÁ, *Passio 2010* (wie Anm. 5) S. 18–23.

Edition

[fol. 144r] Passio Pragensium^a Iudeorum^a secundum Iohannem rusticum quadratum^b.

Vespere¹ autem sabati, que lucescit in prima sabati, ingressus sacerdos cum corpore Iesu^c in Iudeam. Iudei sibi obviam exierunt et portantes lapides in manibus suis clamabant^d dicentes²: „Lapidetur iste, quia^e filium Dei fecit^f.“ Deinde pueri Hebreorum tollentes saxa platearum obviaverunt sacerdoti clamantes et dicentes: „Maledictus, quem portas in tuis manibus.“ Videns autem hoc sacerdos dixit Christianis: „Ut quid³ non^g molesti estis huic genti? Opus enim pessimum operata est in me. Hanc^h enim habetisⁱ vobiscum^h, me autem raro habebitis. Ut⁴ quid perditio hec? Mittentes⁵ autem hos^j lapides in corpus Iesu offendendum^k ipsum et me faciunt^l. Amen, amen, dico vobis, ubicumque fuerit^m publicatum^m hoc factum, in toto mundoⁿ dicatur, quod in contentum^o nostre^p orthodoxe fidei hec fecerunt.“

At illi iniectores manuum^q in Iesum potestate presidis captivi ducti sunt ad domum preconis, que vulgariter dicitur Zatlavia^r. Et factum est, cum hec^s perciperent^s predicatorum ecclesiarum Pragensium,

- | | | | | |
|----------------------------------|--|--|--|---------------------|
| a) Judaeorum Pragensium <i>P</i> | b) <i>Überschrift in einer anderen helleren Tinte, aber von gleicher Hand PL</i> | c) Jesus <i>P</i> | d) et clamabant <i>M</i> | e) quoniam <i>M</i> |
| f) se fecit <i>P</i> | g) <i>superskribiert P</i> | h–h) Hanc autem semper habebitis vobiscum <i>M</i> | i) habetis nunc <i>P</i> | j) hoc <i>M</i> |
| k) ad offendendum <i>P</i> | l) faciunt <i>fehlt M</i> | m) publicatum fuerit <i>P</i> | n) orbe <i>M</i> | |
| o) contemptum <i>P</i> | p) nostrae <i>M, P</i> ; nostro <i>PL</i> | q) lapidum <i>P</i> | r) satlawia <i>M</i> ; satlawia <i>P</i> | |
| | s–s) hec perceperint <i>M</i> ; hoc percepissent <i>P</i> | | | |

1) *Matth. 28,1*: Vespere autem sabati quae lucescit in primam sabati | venit Maria Magdalene et altera Maria videre sepulchrum.

2) *Mich. 4,11*: et nunc congregatae sunt super te gentes multae | quae dicunt lapidetur et aspiciat in Sion oculus noster. *Joh. 19,7*: Responderunt ei Iudaei | nos legem habemus et secundum legem debet mori quia Filium Dei se fecit. – *LEHMANN, Parodie (wie oben, Anm. 9) S. 212 Anm. zu Z. 4ff., verweist zudem auf die Antiphon zur benedictio palmarum* (pueri Hebreorum portantes ramos olivarum obviaverunt Domino clamantes et dicentes: Hosanna in excelsis).

3) *Matth. 26,10–11*: sciens autem Iesus ait illis | quid molesti estis mulieri | opus bonum operata est in me / nam semper pauperes habetis vobiscum | me autem non semper habetis.

4) *Matth. 26,8*: videntes autem discipuli indignati sunt dicentes | ut quid perditio haec.

5) *Matth. 26,12–13*: Mittens enim haec unguentum hoc in corpus meum ad sepeliendum me fecit / amen dico vobis | ubicumque praedicatum fuerit hoc evangelium in toto mundo | dicetur et quod haec fecit in memoriam eius.

dixerunt ad eos, qui sermonibus eorum astiterant^t: „Vere, nisi condignam super iniuria Iesu illata vindictam feceritis, omnes scandalum⁶ paciementi anno isto.“ Et cum Christiani repleti^u gratia Dei et in amore eius fervidi percepissent cordialiter hos sermones, dimisso pontificum et scabinorum penitus consilio, ad semetipsos dixerunt: „Ut^v quid^w facimus^v, quia hec perfida turba multa mala non modo contra nos, verum potius et adversus Jesum facit intrepide^x opprobria? Si dimittimus eam sic, omnes scandalizabuntur cum ea^y.“ Tunc⁷ unus ex plebe Christiana nomine Iessko^z quadratus, cum esset quasi^a pontifex anni^b et temporis illius^b, prophetavit dicens: „Expedi nobis, ut omnes pariter^c Iudei^c moriantur pro populo Christiano, ne tota gens pereat.“ Ab illa ergo hora cogitaverunt interficere omnes Iudeos dicentes: „Ne forte veniat ulcio Dei super nos, tollamus^d bona^e eorum et gentem de terra perfidam^e vivencium disperdamus.“

Videns autem potestas civitatis communem plebiculam^f magno contra Iudeam fremitu incandescere, mandavit preconibus, ut clamore vallido puplice^g per plateas congregacionem totius populi ad resistendum futuris Iudeorum periculis in pretorium congregarent^h. Sed dispensacioneⁱ Deiⁱ factum est, ut spiritus sanctus lingua preconum oppositum preceptum clamancium uteretur. Clamabant enim, ut regis^j edicto et consulum tota simul plebs irrueret in predam et in^k / exterminium Iudeorum. Cum autem omnis populus^l unanimi voto^m et ardore adversus Iudeos inter vicos et duoⁿ castra eorum cum armis

t) astiterunt <i>P</i>	u) tunc repleti <i>P</i>	v-v) quid facimus <i>M</i> ; quid facimus ad haec <i>P</i>
y) illa <i>P</i>	w) <i>Danach gestrichen</i> fa <i>PL</i>	x) <i>Danach gestrichen</i> ob <i>PL</i>
c-c) Iudei pariter <i>M</i>	a) <i>fehlt</i> <i>M</i>	b-b) anni illius et temporis <i>M</i>
d) <i>folgt</i> ergo <i>M</i>	e-e) eorum bona et gentem perfidam de terra <i>P</i>	f) plebeculam <i>P</i>
g) publice protestarent <i>M</i>	h) convocaret <i>P</i> ; convocarent <i>M</i>	i-i) dispositione Sei (!) <i>P</i>
j) regio <i>P</i>	k) <i>fehlt</i> <i>P</i>	l) populus Dei <i>P</i>
m) voce <i>P</i>	n) <i>fehlt</i> <i>P</i> ; ij <i>PL</i>	

6) *Matth. 26,31*: Tunc dicit illis Iesus | omnes vos scandalum paciementi in me in ista nocte | Scriptum est enim | percutiam pastorem et dispergentur oves gregis.

7) *Diese Passage folgt Ioh. 11,47-53*: collegerunt ergo pontifices et Pharisei concilium et dicebant | quid facimus quia hic homo multa signa facit / si dimittimus eum sic omnes credent in eum | et venient Romani et tollent nostrum et locum et gentem / unus autem ex ipsis Caiaphas cum esset pontifex anni illius dixit eis | vos nescitis quicquam / nec cogitatis quia expedit nobis ut unus moriatur homo pro populo | et non tota gens pereat / hoc autem a semet ipso non dixit | sed cum esset pontifex anni illius prophetavit | quia Iesus moriturus erat pro gente / et non tantum pro gente | sed et ut filios Dei qui erant dispersi congregaret in unum / Ab illo ergo die cogitaverunt ut interficerent eum.

et sagittis^o venissent^p, innumerabiles sustulentes lapides in eos ferocissime proiecerunt.

Videntes autem huiusmodi rabiem scribe sacerdotes⁸ et Pharisei congregati sunt in atrium principis Iudeorum, qui dicebatur Ionas, non proficientes autem in dolosis^q, in^q falsis consiliis, quomodo Iesum in suis membris non modo tenerent, sed statim interficerent et occiderent. Dicebant autem: „Faciamus^r hoc die festo, ut tumultus maior fiat in populo.“ Stantes autem Christiani foris in plateis viderunt duos Iudeos per medium eorum^s equitantes. Et^t insequentes eos cursu celeri clamabant et dicebant⁹: „Vere, vos ex illis estis. Nam effigies et habitus vestri manifestos vos faciunt.“ At illi negaverunt et dixerunt: „Nescimus, quid dicitis“, ostendentes eis^u coronas in capite noviter rasas, ut mentita et simulata iniquitate apparerent sacerdotes. Ista simulacione iniqua evaserunt manus Christianorum.

Et qui congregati¹⁰ fuerant^v in atrium principis Iudeorum, querebant, quomodo mortibus suis succurrentes Christianos occiderent, et defecerunt in consiliis suis^w, nam et ipsi sunt^x occisi^x. Dixerunt autem Christiani: „Scriptum¹¹ est enim: Percruciamus^y eos^y et dispergentur

o) saccis *P* p) venisset *P* q-q) dolo et *M*; dolosis et *P* r) ffaciamus *PL*
s) eos *P* t) fehlt *P* u) fehlt *P* v) fuerunt *P* w) eorum *P*
x-x) occisi sunt *P* y-y) percruciamus eos *M*; percrutiam eos fortiter *P*

8) *Matth.* 26,3–5: Tunc congregati sunt principes sacerdotum et seniores populi | in atrium principis sacerdotum qui dicebatur Caiaphas / et consilium fecerunt ut Iesum dolo tenerent et occiderent / dicebant autem non in die festo | ne forte tumultus fieret in populo.

9) *Matth.* 26,69–74: Petrus vero sedebat foris in atrio | et accessit ad eum una ancilla dicens | et tu cum Iesu Galilaeo eras / at ille negavit coram omnibus dicens | nescio quid dicis / Exeunte autem illo ianuam vidit eum alia | et ait his qui erant ibi | et hic erat cum Iesu Nazareno / et iterum negavit cum iuramento | quia non novi hominem / et post pusillum accesserunt qui stabant et dixerunt Petro | vere et tu ex illis es | nam et loquella tua manifestum te facit.

10) *Abermals Matth.* 26,3–4: Tunc congregati sunt principes sacerdotum et seniores populi | in atrium principis sacerdotum qui dicebatur Caiaphas / et consilium fecerunt ut Iesum dolo tenerent et occiderent.

11) *Matth.* 26,31–34: Tunc dicit illis Iesus | omnes vos scandalum patiemini in me in ista nocte | Scriptum est enim | percutiam pastorem et dispergentur oves gregis / postquam autem resurrexero praecedam vos in Galilaeam / Respondens autem Petrus ait illi | et si omnes scandalizati fuerint in te | ego numquam scandalizabor / ait illi Iesus | amen dico tibi | quia in hac nocte antequam gallus cantet ter me negabis. *Hebr.* 11,37: lapidati sunt | secti sunt | temptati sunt | in occisione gladii mortui sunt | circummierunt in melotis | in pellibus caprinis | egentes angustiati afflicti. *Philipp.* 2,8: humiliavit semet ipsum factus obediens usque ad mortem | mortem autem crucis.

omnia bona eorum. Et antequam gallus primam vocem dederit, omnes in igne et occisione gladii miserabiliter consumentur.“ Dixit autem Iessko^z ille quadratus rusticus^z: „Rei¹² sunt mortis et si in^a exterminio eorum oporteret^{b13} me commori^c illis, ob vindictam Iesu non denegabo.“ Ionas autem princeps Iudeorum ait: „Tristis anima mea usque¹⁴ ad mortem, mortem autem perpetuam.“ Respondens autem^d quadratus ait: „Non iocundabor ad plenum, donec inebrietur gladius similiter^e et animus meus de sanguinibus Iudeorum. Spiritus^f quidem meus ad hoc promptus est et^g caro autem anima infirma^f.“ Conuersus autem ille^h ad^h alios ortabatur eos, ut et ipsi protinus confirment fratres suos, orent quovisqueⁱ et vigilent, ne in Iudaicam intrent in^j temptationem¹⁵: „Non^k sicut ipsi volunt, sed sicut nos^l volumus. Calix, quem disposuit eis Deus pater, non transibit ab eis, sed^m bibent illum^m. Fiat voluntas nostra.“

Adhuc¹⁶ eoⁿ loquente venit ad eos turba multa Christianorum cum gladiis, sagittis^o, lanceis, fustibus et armis, [fol. 144v] non perswasa a consulibus et senioribus^p civitatis^q, sed motu divinitus inspirato, interficere eos. Qui^r cum venisset dedit eis unus signum dicens: „Domum

z-z) Jessko quadratus rusticus *M*; Gesco ille quadratus *P* a) *fehlt M*
 b) oportuerit *P* c) comori *M*; mori cum *P* d) *fehlt P* e) simul *P*
 f-f) spiritus quidem meus adhuc promptus *M*; spiritus ad hoc promptus est, et caro non infirma *P* g) *superskribiert PL* h-h) ad ille, *als Wortdreher markiert PL*
 i) quoque *P* j) *fehlt L* k) ut non *P* l) eos *P*
 m-m) *fehlt M* n) illo *P* o) et sagittis *P* p) a senioribus *P* q) *fehlt M*

12) *Matth. 26,66*: quid vobis videtur | at illi respondentes dixerunt reus est mortis.

13) *Matth. 26,35*: Ait illi Petrus | etiam si oportuerit me mori tecum non te negabo | similiter et omnes discipuli dixerunt.

14) *Matth. 26,38*: Tunc ait illis | tristis est anima mea usque ad mortem | sustinete hic et vigilate mecum.

15) *Matth. 26,39-42*: Et progressus pusillum procidit in faciem suam orans et dicens | mi Pater si possibile est transeat a me calix iste | Verumtamen non sicut ego volo sed sicut tu / Et venit ad discipulos et invenit eos dormientes | et dicit Petro | sic non potuistis una hora vigilare mecum / vigilate et orate ut non intretis in temptationem | Spiritus quidem promptus est | caro autem infirma / Iterum secundo abiit et oravit dicens | Pater mi si non potest hic calix transire nisi bibam illum fiat voluntas tua.

16) *Matth. 26,47-50*: Adhuc ipso loquente | ecce Iudas unus de duodecim venit | et cum eo turba multa | cum gladiis et fustibus a principibus sacerdotum et senioribus populi / Qui autem tradidit eum dedit illis signum dicens | quemcumque osculatus fuero ipse est tenete eum / et confestim accedens ad Iesum dixit | have rabbi | et osculatus est eum / dixitque illi Iesus | amice ad quod venisti | tunc accesserunt et manus iniecerunt in Iesum | et tenuerunt eum.

quamcumque vos monstravero, plena est Iudeis pocioribus. Incendentes comburite^s eos^r. At illi Iudei accesserunt ad eos et dixerunt: „Amici, ad quid venistis?“ Dixerunt Christiani ad invicem: „Ut quid tam diu sumus hic? Ut quid stamus ociosi? Comprehendamus et interficiamus Iudeos, ut per hoc^t impleantur scripture.“ Statimque iniecerunt¹⁷ manus in perfidos^u Iudeos crudeliter non^v parcentes eorum rebus nec^w corporibus. Diviserunt autem inter se vestimenta eorum, unusquisque quantum rapere valuit^x. Nec sortem miserunt super eos^y, sed integre et cumulatim ceperunt indifferenter^z non solum vestimenta, verum etiam omnem thesaurum et suppellectilia^a eorum cum illis. Omnes autem, qui illic adherant extenderunt manus suas, percucientes¹⁸ eos sine misericordia et amputantes^b eis non tantum aurículas, sed capita, manus et pedes. Nonne sic oportuit fieri per sententiam per eos in se latam, ubi dixerunt: „Sanguis¹⁹ eius super nos et super filios nostros.“ Et dixerunt Christiani ad eos: „Amen, amen, dictum est vobis: Amodo²⁰ videbitis filium hominis sedentem a dextris virtutis Dei et venientem in nubibus celi, in quem nos credimus. Videbunt²¹ patres vestri, in quem transfixerunt, et quem vos lapidastis^c.“

Et²² velum synagoge^d Hebreorum receptum est et eo^e omnes libri^f prophetarum Moysi^g et Talmuth^h aliudque^h ad usus Christianorum^h

r-r) Quem cum venisset, dedit eis unus signum dicens: „Quamcumque domum vobis monstravero, plena est Iudeis pocioribus. Incendentes comburite“ *M*; qui ... eos *fehlt P* s) comburit *PL* t) hec *M* u) perfideos *PL* v) et non *P* w) et *P* x) potuit *P* y) ea *M* z) *fehlt P* a) suppellectile *M* b) amputaverunt *M*; amputantes *P* c) blasphemastis, lapidastis *P* d) a synagoga *P* e) *fehlt M*; cum eo *P* f) liber *PL* g-g) Moysi cum eo et Talmuth *M*; Moysis et Talmut *P* h-h) abque Christianorum usum usque *M*; atque ad usus Christianorum *P*

17) *Matth. 27,35*: Postquam autem crucifixerunt eum diviserunt vestimenta eius sortem mittentes.

18) *Matth. 26,51*: Et ecce unus ex his qui erant cum Iesu | extendens manum exemit gladium suum | et percutiens servum principis sacerdotum amputavit auriculam eius.

19) *Matth. 27,25*: et respondens universus populus dixit | sanguis eius super nos et super filios nostros.

20) *Matth. 26,64*: dicit illi Iesus tu dixisti | Verumtamen dico vobis | amodo videbitis Filium hominis sedentem a dextris | virtutis et venientem in nubibus caeli.

21) *Ioh. 19,37*: et iterum alia scriptura dicit | videbunt in quem transfixerunt.

22) *Matth. 27,51*: Et ecce velum templi scissum est in duas partes | a summo usque deorsum | Et terra mota est | et petrae scissae sunt.

estⁱ translatum. Et²³ plectentes struem^j corone de lignis ardentibus imposuerunt super^k capita et corpora Iudeorum^k. Et^l illudentes eos composuerunt eos in ignem ardentem^l. Et postquam illuserunt eis, exuerunt eos vestimentis eorum et induerunt eos igne et dederunt^m eis bibere flammam cum fumo mixtam^m. Etⁿ cum gustassent^o, oportuit eos bibereⁿ.

Et cum²⁴ esset^p die illa, motus²⁵ terre in Iudea factus est magnus. Petre ephytaffiorum scisse et confracte sunt in cimiteriis eorum. Monumenta eorum^q per Christianos^r aperta sunt^s nec tamen ulla corpora Iudeorum surrexerunt. Sed post diem novissimum venient in prophanam infernorum civitatem et apparebunt Luciphero^t et cum eo multis demonibus. A prima autem noctis hora²⁶ igne domos Iudeorum consumente^u tenebre facte sunt solis^v occasu^v super / universam terram usque ad sequentis diei auroram. O²⁷ vere beata nox, que spoliavit Hebreos, ditavit Christianos. O sacratissimum^w pascha nostrum, in quo fideles^x incontaminato^y agni esu, corpore vero^z et sanguine Iesu Christi, pridie et tunc^a referti^b et a peccatorum vinculis per contritam^c

i) usque *M, P* j) struen *PL* k-k) eos in ignem ardentem *P* l-l) *Satz fehlt P* m-m) tederunt eis bibere *P* n-n) *Satz fehlt P* o) gustaset *PL*
 p) *Danach dis bzw. dil als lapsus calami PL* q) ipsorum *M* r) Christianorum manus *M* s) *fehlt M* t) Lucipero *M*; Lucifero *P* u) consumpte *PL*,
zweites consumpte durchgestrichen PL v-v) occasu *M*; sol occasum dedit *P*
 w) sacrum *M* x) fides *P* y) *so P*; incontaminata *PL* z) videlicet *P*;
 verum *PL* a) pridie tunc *M, P* b) refecti *P* c) contricionem et *M*

23) *Matth. 27,29-34*: et plectentes coronam de spinis posuerunt super caput eius | et harundinem in dextera eius | et genu flexo ante eum inluebant dicentes | have rex Iudaeorum / Et expuentes in eum acceperunt harundinem et percutiebant caput eius / et postquam inluserunt ei exuerunt eum clamydem | et induerunt eum vestimentis eius | Et duxerunt eum ut crucifigerent / exeuntes autem invenerunt hominem cyreneum nomine Simonem | hunc angariaverunt ut tolleret crucem eius / Et venerunt in locum qui dicitur Golgotha | quod est Calvariae locus / Et dederunt ei vinum bibere cum felle mixtum | et cum gustasset noluit bibere.

24) *Ioh. 20,19*: Cum esset ergo sero die illo ...

25) *Matth. 27,51-53*: Et ecce velum templi scissum est in duas partes | a summo usque deorsum | Et terra mota est | et petrae scissae sunt / et monumenta aperta sunt | et multa corpora sanctorum qui dormierant surrexerunt / et exeuntes de monumentis post resurrectionem eius | venerunt in sanctam civitatem et apparuerunt multis.

26) *Matth. 27,45*: A sexta autem hora tenebrae factae sunt super universam terram usque ad horam nonam.

27) *Vgl. Exultet zur Osternacht*: O vere beata nox.

confessionem liberati ambulaverunt²⁸ in fortitudine cibi illius zelantes pro domo ecclesia Dei, et veluti leones ignem ex ore spirantes nec infancie nec caniciey Hebreorum pepercerunt. Concluserunt itaque omnia in gladio et igne, paucis se elegantioribus infantulis de camino ignis ardentis abductis, quos postmodum^d viscera misericordie Christianorum fidelium per regenerationem sacri baptismatis a tenebris errorum^e Iudaice perfidie^f ad lucem vere et orthodoxe fidei perduxerunt constituentes^f eos sibi in filios et filias adoptivas.

Namque tunc potestas tantum vilis et communis plebicule fortitudinis impetum quovis ingenio poterat cohibere, quiquid^g pro ulciscenda Dei iniuria perficerent, pro quo spiritus Domini ipsos^h non modo una hora, verum uno momento deⁱ ex diversis locis et longe distantibus in unitatem voluntatum^j et sancte fidei^j congregavit. Factum^{k29} est autem hoc, ut scripture implerentur^l: „Venient dies, in quibus dicent: „Beate^m steriles, que non genuerunt, et ubera, que non lactaverunt.“ „Dicebant enim tunc Iudei montibus castrorum suorum: „Cadite³⁰ super nos“, et collibus domorum suarum: „Operite nos.“ Sic itaque non moti penitencia, sed desperatiⁿ in malicia, sonantibus inter ardores ignium musicis instrumentis, quidam^o eis^p propriis mucronibus sua viscera et parvulorum suorum confoderunt^q. Quidam cum Iuda traditore^r Christi Iesu^r laqueo³¹ se suspenderunt.

Mane^{s32} autem facto congregati iurati cives et seniores civitatis consules in pretorium dixerunt: „Non³³ licet cuiquam servare ablata

d) post *M* e) errorisque *M* f-f) *fehlt P* g) quin quid *M*; quin *P*
 h) *fehlt M* i) *fehlt P* j-j) et sanctae fidei *M*; voluntatum et facta sanctae fidei *P*; voluptatum *PL* k) *ffactum PL* l) implerentur *PL* m) beatae *P*; beati *PL* n) desperatione *P* o) *folgt eo gestrichen PL* p) ex eis *P*
 q) effoderunt *M* r-r) Christi traditore *P* s) *na zuvor durchgestrichen PL*

28) *Malach. 19,8*: qui cum surrexisset comedit et bibit | et ambulavit in fortitudine cibi illius quadraginta diebus et quadraginta noctibus | usque ad montem Dei Horeb.

29) *Matth. 26,56*: Hoc autem totum factum est | ut implerentur scripturae prophetarum.

30) *Luc. 23,29–30*: quoniam ecce venient dies in quibus dicent | beatae steriles et ventres qui non genuerunt | et ubera quae non lactaverunt / tunc incipient dicere montibus cadite super nos | et collibus operite nos.

31) *Matth. 27,5*: et proiectis argenteis in templo | recessit et abiens laqueo se suspendit.

32) *Matth. 27,1*: Mane autem facto | consilium inierunt omnes principes sacerdotum et seniores populi adversus Iesum | ut eum morti traderent.

33) *Matth. 27,6*: principes autem sacerdotum acceptis argenteis dixerunt | non licet mittere eos in corbanan quia pretium sanguinis est.

nec in usum suum vertere^t reservata, quia precium usure est.“ Hoc enim non ex puritate consciencie sue dicebant, sed concussi timore regie^u maiestatis, reddi^v singula et in pretorium reponi^w voce preconica^x sub pena capitalis^y supplicii proclamantes per vicos et plateas procurabant, data desuper publica sponsione, quod reportantibus detur congruum premium secundum ius requisitum. Audiens^{z34} hoc populus, qui eos trucidaverat, quod iniuste^a bona usuraria occuparet^b, penitencia ductus^c super pretorium mortis^c pecuniam et aliam^d suppellectilem^d retulit et [fol. 145r] proiecit. Consules autem dixerunt ad eos: „Iam vos mundi estis, sed non omnes³⁵.“ Sciebant enim aliquos ad restitutionem^e penitus obstinatos^f. Ad quos populus: „Quid³⁶ ad nos? Ipsi videbunt.“ Et omnis turba Christianorum, qui simul adherant ad spectaculum, hoc et videbant et^g fremebant^g. Percucientes³⁷ Hebreorum cadavera revertebantur. Et³⁸ qui premissa vidit, testimonium perhibuit et verum est testimonium eius. Et ille scit, quia vera dicit, ut^h vos credatis. Facta suntⁱ autemⁱ hec ab incarnatione Domini nostri Iesu Christi annoⁱ M^oCCC LXXXIXⁱ.

Altera³⁹ autem die, que^k tertia die sabbati, post excidium^l Iudeorum convenerunt principes, sacerdotes et optimates civitatis cum plebe, senes et iuvenes, mulieres et virgines, monachi, latrones^m pariter et meretrices ad locum excidii sero facti. Cumque intuerentur innumera Hebreorum cadaveraⁿ per domos et plateas in sectoribus^o

t) convertere *P* u) rege *PL* v) reddere *M* w) reponere *PL* x) preconica *PL* y) capitali *PL* z) Audiens autem *P* a) iuste *M* b) occupavit *P* c-c) mortis ductus super praetorium *P* d-d) alia suppellectilia *M, P* e) restituendum *P* f) obcuratos *M* g-g) quae fiebant *P* h) ut et *P* i-i) sunt *M*; autem sunt *P* j-j) anno eiusdem *M*; anno *P*; *Jahreszahl radiert und überschrieben PL* k) quae est *P* l) occidium *P* m) et latrones *M* n) nuda cadavera *P* o) stercoribus *M*; stationibus *P*

34) *Matth.* 27,3: Tunc videns Iudas qui eum tradidit quod damnatus esset | paenitentia ductus rettulit triginta argenteos principibus sacerdotum et senioribus.

35) *Ioh.* 13,10–11: dicit ei Iesus | qui lotus est non indiget ut lavet | sed est mundus totus | et vos mundi estis sed non omnes / sciebat enim quisnam esset qui traderet eum.

36) *Matth.* 27,4: at illi dixerunt | quid ad nos tu videris.

37) *Luc.* 23,48: Et omnis turba eorum qui simul aderant ad spectaculum istud | et videbant quae fiebant | percutientes pectora sua revertebantur.

38) *Ioh.* 19,35: et qui vidit testimonium perhibuit | et verum est eius testimonium | et ille scit quia vera dicit ut et vos credatis.

39) *Matth.* 27,62: Altera autem die quae est post parasceven | convenerunt principes sacerdotum et Pharisei ad Pilatum ...

iacencia et in luto^p membris diversimode^q mutilata pariter et adusta, inito^r consilio, ne ex usuraria pinguedine aeris corruptio inficeret^s civitatem, statuerunt, ut quidam indigentes et egeni Christiani tamen^t precio⁴⁰ appreciati, comportatis^u omnibus cadaveribus in tumulos^v, que ignis nondum consumpserat, eadem^w in cineres redigerent igne forti, adiunctis eciam illis, si quos adhuc vivos in latibulis reperissent. Et factum ita est.

Eadem itaque^x die et aliis post sequentibus plurimi utriusque sexus infantes Hebrei^y proprio^z ipsorum desiderio baptizantur^a. Cum quibus et una Iudea antiqua, que post regenerationis lavacrum suo confessore retulisse dicitur, quod beatam Mariam virginem, genetricem Domini nostri Iesu Christi, stantem viderit supra portam Iudeorum. Hi baptizati predicabant Christum dicentes: „Vere⁴¹, qui crucifixus est, filius Dei erat.“ Illi autem, qui vivi post ignem et ferrum remanserunt, reclusi sunt captivi in pretorio. Quos^b cum vidissent^{bc} christiani, moventes capita sua dixerunt: „Vach, qui Christum lapidastis, domus vestre destructe sunt, que vix in tribus aut triginta^d annis reedificabuntur^{e42}.“ Communis autem populus Christianorum laborantes continue in Iudea pro inventis^f thesauris lapidem⁴³ supra lapide non miserunt^g. Consules autem, cum^h hoc percepissent, dixerunt: „Necesse est, ut talibus occurramus, ne cum rex advenerit, qui in Egra

p) fehlt P q) diversimodis M r) en isto M s) insisteret M t) cum M
u) comportantes M v) cumulos P w) fehlt M x) fehlt P y) Hebrei PL
z) pro nimio M a) baptizati sunt M; baptisantur P b-b) cum vidissent M; quod videntes P c) vidisse- durchgestrichen PL d) in triginta P; XXX PL
e) aedificabuntur P f) inveniendis P g) dimiserunt P
h) dum M i) quoniam M; quia P

40) *Matth.* 27,9: tunc impletum est quod dictum est per Hieremiam prophetam dicentem | et acceperunt triginta argenteos pretium adpretiati quem adpretiaverunt a filiis Israhel.

41) *Matth.* 27,54: Centurio autem et qui cum eo erant custodientes Iesum | viso terraemotu et his quae fiebant timuerunt valde dicentes | vere Dei Filius erat iste.

42) *Matth.* 27,39–40: Praetereuntes autem blasphemabant eum | moventes capita sua / et dicentes | qui destruit templum et in triduo illud reaedificat | salva temet ipsum | si Filius Dei es descende de cruce.

43) *Matth.* 24,2: ipse autem respondens dixit eis | videtis haec omnia | amen dico vobis | non relinquetur hic lapis super lapidem qui non destruat. *Marc.* 13,2: et respondens Iesus ait illi | vides has omnes magnas aedificationes | non relinquetur lapis super lapidem qui non destruat. *Luc.* 21,6: haec quae videtis | venient dies in quibus non relinquetur lapis super lapidem qui non destruat.

fuerat his^j diebus, dicat nos nichil fecisse ad ea, ut sic novissimus⁴⁴ error non sit peior priore.“ Collegerunt itaque^k multitudinem gencium armatorum et dixerunt eis: „Ite et custodite, sicut scitis.“ Illi autem abeuntes inierunt^l Iudeam^m signantes vallasⁿ cum custodibus^o. /

M semel tria CCC bis LXI removete
 Pascha luce reus periit tunc ense^p Iudeus.
 Punitur dire, contingit nos modo scire.
 Paschali festo Iudeus vespere facto
 Transfigitur, ceditur, crematur, fune ligatur.
 Scelus blasphemie penam meruitque subire
 Signum erat ire punitur quod vidimus dire.

j) hiis PL; *am Rand unleserliche Buchstabenfolge von anderer Hand* hly PL
 k) igitur P l) miniverunt P m) Iudei PL n) valvas P o) folgt
 Et sic est finis M p) ensse PL

44) *Matth. 27,64–66*: iube ergo custodiri sepulchrum usque in diem tertium | ne forte veniant discipuli eius et furentur eum | et dicant plebi surrexit a mortuis | et erit novissimus error peior priore / ait illis Pilatus | habetis custodiam | ite custodite sicut scitis / illi autem abeuntes munierunt sepulchrum | signantes lapidem cum custodibus.

Summaria

Hilfswissenschaftlich analysiert, historisch sowie literarisch verortet und ediert wird ein bisher unbekannter Überlieferungsträger der *Passio Pragensium Iudaeorum secundum Iohannem rusticum quadratum*, der über das Kollegiatstift Spital am Pyhrn in das Kärntner Benediktinerkloster St. Paul im Lavanttal gelangt ist. Es handelt sich um eine Niederschrift des parodistisch-pamphlethaften Textes, die um 1400, demnach im Vergleich zu den anderen Überlieferungsträgern recht zeitnah zu den brutalen Ausschreitungen in Prag während der Ostertage 1389 und mit gewisser Wahrscheinlichkeit auch dort in der böhmischen Stadt entstanden ist. Aufgrund des hilfswissenschaftlichen Befunds und unter Berücksichtigung inhaltlicher Auffälligkeiten könnte es sich beim Verfasser dieser Fassung der *Passio Pragensium Iudaeorum* um einen im Umfeld der Prager Universität tätigen Weltgeistlichen gehandelt haben, der möglicherweise auch mit dem dortigen Erzbischof Johannes von Jenstein in Kontakt stand.

This article presents a hitherto unknown manuscript of the *Passio Pragensium Iudaeorum secundum Iohannem rusticum quadratum* that came to the Carinthian Benedictine monastery St Paul im Lavanttal via the collegiate church Spital am Pyhrn, entailing a paleographical-codicological analysis, a study of its historical and literary context, and an edition. The manuscript dates to around 1400 and is thus, in comparison with other manuscript witnesses of the text, most proximate to the brutal riots in Prague at Easter 1389 that are the historical context of this parodic-pamphleteering work; with a degree of certainty, it may even have been written in Prague itself. On the basis of the manuscript evidence and certain textual indications, the author of this version of the *Passio Pragensium Iudaeorum* may have been a secular cleric associated with the University of Prague, possibly with contacts to the local archbishop, John of Jenstein.